Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pf.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 1,00 Mk., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 50 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Telefon Nr. 324. :—:

Nr. 64 — Mittwoch, den 26. März 1919. — 45. Jahrg.

Das Spiel mit dem Feuer.

Die Berliner Straßendemonstrationen, die sich gegen die Zerstückelung Deutschlands und gegen die Annektion des Saargebietes, der Rheinlande und Westpreußens mit Einschluß der Stadt Danzig richteten, hatten ein Nachspiel, das zwar bedeutungslos ist, aber doch immerhin symptomatisch für die politische Disziplinlosigkeit, die in gewissen Kreisen auch jetzt noch herrscht. Eine Gruppe übereifriger hißte über dem Erdball am Bismarck-Denkmal die schwarz-weiß-rote Flagge, andere begrüßten demonstrativ den aus Schweden zurückgekehrten General Ludendorff, und wiederum andere konnten es sich nicht versagen, in der Wilhelmstraße das Kaiserhoch auszubringen und „Heil Dir im Siegerkranz" zu singen. Der Siegerkranz war indessen nicht vorhanden und der, der ihn tragen sollte, weilt in Amarongen.

Wie wir schon eingangs hervorhoben, sollen diese politischen Kindereien nicht überschätzt werden. Gleichwohl muß gesagt werden, daß die politischen Kinder hier ein gefährliches Spiel mit dem Feuer treiben. Die Korespondenten der Blätter unserer Gegner weilen zum Teil bereits wieder in der Reichshauptstadt. Nach dem, was wir bisher von ihnen lasen, dürfen wir wohl sagen, daß sie uns wenig wohlgesinnt sind. Sie unterstützen einstweilen noch die Kriegspolitik ihrer Länder und greifen, da ja noch Krieg ist, jedes Mittel auf, das ihnen dazu passend erscheint. So soll es uns auch nicht wundern, wenn wir in der nächsten Zeit vom wiedererwachten deutschen Imperialismus, vom neuerstehenden Militarismus lesen. Die Demonstrationen des letzten Sonntags hätten dann ihren Zweck, eine machtvolle Kundgebung gegen das Ausland zu sein, nicht erreicht, sondern sie würden durch das groteske Nachspiel gerade in ihr Gegenteil verkehrt.

Dieses Spiel mit dem Feuer, das die Anhänger der früheren Regierungsform treiben, ist aber auch aus anderen Gründen gefährlich. Die demonstrierenden Herrschaften, die ein dringendes Bedürfnis fühlten, das Kaiserhoch auszubringen, stehen den Parteien der Rechten wohl nicht allzu fern, und viele Angehörige der Rechtsparteien scheinen in der letzten Zeit doch vergessen zu haben, daß wir so etwas wie eine Revolution durchmachen. Wenn sie nur ein wenig mehr von der Psychologie der großen Massen verstünden, so würden sie sein stille sein; denn die Ereignisse der letzten Wochen sollten ihnen doch die Augen darüber geöffnet haben, welches Mißtrauen immer noch, besonders in der Arbeiterschaft, gegenüber den früheren Machthabern besteht. Sie sollen nur nicht glauben, daß das Volk sich nun nicht mehr um die Schuldigen kümmert, die es in dieses Elend gestürzt haben. Da die Staatsumwälzung ziemlich unblutig vorüberging, glaubt man, es sei alles gut. Die neue Pressefreiheit gestattet den Organen der Rechten, eine Sprache zu führen, die sich nur wenig von der unterscheidet, die sie vor dem 9. November sprachen. Mögen sie es sich gesagt sein lassen, der Tag der Abrechnung ist noch nicht vorüber. Unsere Zustände sind noch nicht so, daß die Anhänger der zusammengebrochenen Politik dauernd ohne Gefahr in die alte zurückfallen können. Wenn sie politische Disziplin besäßen, so müßten sie wissen, daß im jetzigen Augenblick eine Zurückhaltung nicht nur eine Taktfrage, sondern eine Lebensfrage für sie und für das ganze Volk ist. Wer mutwillig die schon vorhandenen Gegensätze vergrößert, wird dann auch die unausbleiblichen Folgen tragen müssen.

Preußische Nationalversammlung.

Fortsetzung der Besprechung der formellen Anfragen über die Abtrennungsbestrebungen.

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Aus nationalen Sorgen treten wir für die Errichtung der rheinischen Republik ein, um das linke Rheinufer wenigstens noch für das Reich zu retten. Eine Loslösung vom Deutschen Reiche wäre allen Bewohnern des linken Rheinufers unerträglich.

Unterstaatssekretär Dr. Freund: Die außenpolitischen Gründe des Zentrums für die Errichtung der westdeutschen Republik werden abgeschwächt durch die innerpolitischen Gesichtspunkte, die es geltend macht.

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.): Die Abtrennung des Rheinlands von Preußen wollen Sie ja doch nur deshalb weil Sie hoffen, dann weniger zu den Kriegslasten und Kriegslosten herangezogen zu werden. Wenn der unselige Bruderzwist zwischen uns nicht wäre, dann würden viele von den Zentrumsleuten nicht hier sitzen. Aber ich hoffe, die Arbeiterschaft wird schließlich doch die Einheit zu erzwingen wissen. Wir widersprechen jeder Loslösung, weil wir eine einheitliche Republik für das ganze deutsche Volk wollen.

Abg. Dannesberg (Wesfe): Die Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Moral erfordern die Wiederherstellung eines selbständigen Hannover im Rahmen des Reiches.

Ministerpräsident Hirsch: Die Regierung steht diesem Gedanken ebenso ablehnend gegenüber, wie den rheinischen Sonderbestrebungen. Durch Ausscheidung von Hannover soll Preußen in zwei Hälften zerrissen werden. Ich bin überzeugt, im Falle der Volksabstimmung würde sich die große Mehrheit der hannoverschen Bevölkerung für Preußen erklären. (Beifall.)

Abg. Stendel (Dn.): Ich bestreite Herrn Dannesberg das Recht, hier im Namen des hannoverschen Volkes zu sprechen. Die Sozialdemokraten sind gegen die Loslösung Hannovers von Preußen und die Deutsche Volkspartei ist ebenfalls dagegen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Abg. Bunge (Soz.) empfiehlt als Schlußberichterstatter die beiden vorliegenden Entschließungen, in denen sich die Landesversammlung 1. gegen die Loslösungsbestrebungen einzelner Gebietsteile von Preußen, 2. gegen jede Einverleibung rheinischer Landesteile, insbesondere des Saarbeckens, sowie des Bezirks Montjoie, Malmedy und St. Vith und gegen die Errichtung eines rheinischen Pufferstaates ausspricht. Die Entschließung zu 1 wird unter Stimmenthaltung des Zentrums, die Entschließung zu 2 einstimmig angenommen.

Dienstag 1 Uhr: Mitteilung des Präsidenten über den Beschluß der Regierung und Notetat. Schluß 6¼ Uhr.

*

Die neue Regierung in Preußen.

Die Regierungsbildung in Preußen ist abgeschlossen, wenn auch bis zur Stunde die Namen aller Minister noch nicht feststehen. Die Verteilung der Ministerien unter die drei Parteien, welche die Gewähr für die Arbeitsfähigkeit der Regierung übernommen haben, ist aber erfolgt. Es war nicht leicht, eine Einigung zwischen der Deutschen demokratischen Partei, dem Zentrum und der Sozialdemokratie herbeizuführen. Aber die drei Parteien sind unter dem Zwange der Not auf einander angewiesen. Es blieb ihnen nichts übrig; sie mußten sich zur Zusammenarbeit zusammenfinden. Von den drei Regierungsparteien in Preußen stellen die Sozialdemokraten vier und die Deutsche demokratische Partei und das Zentrum je zwei Minister. Ministerpräsident bleibt der Sozialdemokrat Hirsch. Die Deutsche demokratische Partei besetzt das Handelsministerium und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Zentrum das Justizministerium und das neue Ministerium für Volkswohlfahrt. Die Sozialdemokraten nehmen für sich in Anspruch die Ministerien des Innern, der Landwirtschaft, des Kultus und der Finanz. In das Kultusministerium werden zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre berufen; ein Mitglied der Deutschen demokratischen Partei und ein Vertreter des Zentrums.

Die beiden Vertreter der Deutschen demokratischen Partei im neuen Preußischen Ministerium sind Fischbeck, der das Handelsministerium beibehält und Rudolf Oeser, der das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernimmt. Rudolf Oeser, der langjährige Redakteur der „Frankfurter Zeitung", ist seit dem vorigen Jahr in Stettin Direktor der „Ostsee-Zeitung".

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Zukunft des Saargebiets.

Eine englische Absage an Frankreich.

Die „Times" schreibt: Was soll mit dem Saargebiet geschehen? Wenn man mit Wilson der Ansicht ist, daß die Lösung jeder Gebietsfrage im Interesse und zum Nutzen der davon betroffenen Bevölkerung und nicht als einen Teil eines bloßen Vertrages oder Vergleiches durchgeführt werden müsse, dann kann man schwerlich mit den französischen Forderungen sympatisieren; denn die Bewohner des Saargebiets sind ganz ohne Zweifel nicht nur ihrer Sprache und Geburt nach deutsch, sondern auch ihrer Bildung und ihrer Verwandtschaft nach. Sogar französische Stimmen erkennen diese Tatsachen an und geben zu, daß Frankreich nach dem Besitz des Saarbeckens wegen seiner Steinkohle strebt.

Heimkehr Schwerverwundeter aus Frankreich.

Berlin, 24. März. Der erste Transport schwerverwundeter und schwerkranker deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich verläßt, wie die französische Kommission in Spa mitteilte, Lyon am 24. März und geht über Belfort nach Deutschland. Der Transport umfaßt 350 Gefangene, von denen etwa 100 getragen werden müssen.

Portugals Kriegsentschädigungsanspruch.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe beschlossen, eine Kriegsentschädigung von 120 Millionen Mark zu fordern.

Aufhebung der Einschränkungen der Fischerei in der Nordsee.

Nach einem Funkspruch der englischen Waffenstillstandskommission ist die Blockade dahin abgeändert worden, daß nun, nach der Aufhebung der Fischereiverbote in der Ostsee auch alle Einschränkungen der Fischerei in der Nordsee aufgehoben sind zwischen 53 Grad 30 Min. Nord, 56 Grad Nordost und 40 Grad 30 Min. Ost.

*

Die Lebensmittel-Frage.

Norwegische Lebensmittel für Deutschland.

Laut einer Londoner Meldung der „Nationaltidende" hat die norwegische Lebensmittelkommission bei dem Obersten Wirtschaftsrat der Verbündeten in Paris die Erlaubnis für die Ausfuhr von Heringen und 7500 Tonnen Fett von Norwegen nach Deutschland erhalten. Damit ist Norwegen das einzige neutrale Land, dem gestattet wird, unmittelbar Waren nach Deutschland auszuführen.

Die Ausfahrt der deutschen Lebensmittelschiffe.

Hamburg, 25. März. Bis Montag mittag sind jetzt insgesamt 27 Dampfer mit 200 000 Bruttoregistertonnen Raumgehalt gemäß dem Lebensmittelabkommen mit der Entente ausgelaufen.

Bevorstehende Ankunft amerikanischer Lebensmittelschiffe in Hamburg.

Hamburg, 25. März. Entsprechend der bei der Versammlung der Seeleute im Zirkus Busch von einem Regierungsvertreter abgegebenen Erklärung ist von dem amerikanischen Robinson, der zum amerikanischen Hafenoffizier in Hamburg ernannt worden ist, mitgeteilt worden, daß die zwei ersten amerikanischen Lebensmittelschiffe am 26. März von Rotterdam abgehen und am 28. März in Hamburg eintreffen werden.

Die Mengen der bereitgestellten Lebensmittel.

Aus Berlin wird berichtet: Der Vorsitzende der britischen Kommission in Spaa teilte am 23. März in einer Note mit, daß in Ausführung des Brüsseler Abkommens für rund 35 Millionen Dollar Nahrungsmittel aus amerikanischen Quellen und für rund 20 Millionen Dollar aus britischen Quellen zu sofortiger Lieferung bereit seien. Die deutsche Regierung werde um Mitteilung gebeten, wann die im Brüsseler Abkommen als Bezahlung hierfür vorgesehenen 11 Millionen Pfund Sterling Gold in Brüssel eintreffen würden. Da die Überführung des Goldes nach Brüssel, wie der Entente bereits mitgeteilt wurde, am Mittwoch den 26. März erfolgen wird, so dürfte mit dem Beginn der Lieferung der erwähnten Lebensmittel in kurzer Zeit zu rechnen sein.

*

Zur Polen-Frage.

Ein Einlenken in der polnischen Frage?

Die „Morning Post" meldet aus Paris, daß die Landungsanordnungen für Danzig vorläufig zurückgenommen seien.

Die Verhandlung über die polnische Frage verschoben.

Reuter berichtet über die Konferenz vom 22. März: Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Vertreter der assoziierten Mächte hatten heute vormittag eine Zusammenkunft am Quai d'Orsay. Der neue Bericht der Kommission für polnische Angelegenheiten wurde entgegengenommen, besprochen und für die endgültige Prüfung im Zusammenhang mit der späteren Deutschland betreffenden Grenzregulierung aufbewahrt. Die nächste Zusammenkunft des Obersten Kriegsrats findet Montag statt.

Erzberger als Vermittler.

Reuter meldet aus Paris: Sowohl die deutsche wie auch die interalliierte Kommission wandte sich an Erzberger mit dem Ersuchen, jetzt nach dem Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen eine neutrale Persönlichkeit vorzuschlagen, die der Kommission für Polen beitreten soll, um die Streitigkeiten zwischen den Deutschen und Polen zu schlichten.

Uneinigkeit über die Polenfrage.

Aus einer zuverlässigen Pariser Quelle wird gemeldet, daß die Beratungen über die Polenfrage ununterbrochen fortdauern und daß es hierbei zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Wilson, Lloyd George und Clemenceau kam. Orlando war zu den Besprechungen nicht erschienen, obgleich er besonders dringlich eingeladen war. Clemenceau forderte sofortige Ergreifung von Maßregeln in Polen und die Entsendung von Truppen über Danzig ohne Rücksicht auf den Widerspruch und eventuellen Widerstand der Deutschen. Wilson und mit ihm Lloyd George wollten vorläufig abwarten. Als Clemenceau auf seiner Forderung, sofort die polnische Division nach Danzig zu schicken, bestand, wurde ihm erklärt, daß, selbst wenn man das tun wollte, die nötigen Schiffe nicht vorhanden seien.

England gegen Groß-Polen.

Die Engländer haben sich, wie aus Paris gemeldet wird, im Rat der Zehn gegen die Abtretung Danzigs an Polen ausgesprochen und wünschen eine weitere Verminderung des an Polen abzutretenden deutschen Gebietes. Außerdem treten sie dafür ein, daß Polen ein anderer Ausweg nach dem Meere gegeben werden soll als Danzig.

*

Die Umwälzung in Ungarn.

Wie es zum Umsturz in Ungarn kam.

Nach einer Wiener Drahtung waren die Verhältnisse in Budapest schon vor dem Eintreffen der Ententenote völlig unhaltbar geworden. In den letzten Tagen hatten sich die Budapester Arbeitslosen und Kommunisten nicht mehr mit Vertröstungen der sozialistischen Minister einhalten lassen wollen. Massendemonstrationen verlangten am Mittwoch für jeden Arbeitslosen eine einmalige Aushilfe von 500 Kronen, Zahlung des Mietszinses und Verbilligung der Lebensmittel um die Hälfte. Die Bauernschaft schnitt indessen gewaltsam große Gütercomplexe entzwei, und Kunfi, der bereits dem Kabinett Barankay als Minister angehörte, stellte in einer sozialistischen Arbeiterversammlung am gleichen Mittwoch ein sozialistisches Wahlprogramm für die Nationalversammlung auf: Sozialisierung des Bodens, der Bergwerke, Fabrikbetriebe und Rohstoffe. Der Regierungskommissär Pogany, das Haupt der Soldatenräte, aber erklärte, daß die Arbeiterschaft keine Nationalversammlung dulden werde, in der sich die Sozialisten in der Minderheit befänden. Trotz aller Zugeständnisse des Kabinetts an die Straße, stand man dicht vor einem Putsch, der alles über den Haufen werfen würde. Da kam die Entente mit ihrem Ultimatum, das innerhalb 24 Stunden anzunehmen war, und Graf Michael Karolyi konnte seine Abschiedsproklamation erlassen, mit der er sich vor der Weltgeschichte zugleich als Freund des Proletariats, dem er die Macht übergebe, und als ungarischer Patriot hinzustellen vermochte.

Die Franzosen in Ungarn auf dem Rückzuge.

Wien, 24. März. Wie aus Szegedin gemeldet wird, haben die Franzosen im ganzen besetzten ungarischen Gebiet den Rückzug in südlicher Richtung angetreten. In Szegedin haben französische Truppen den Stadtkommandanten und einen Teil des Detachements verhaftet, jedoch anscheinend auf höheren Befehl wieder freigelassen. In Sze-

Neueste Nachrichten.

Die neuen Männer.

Berlin, 25. März. (Priv.-Telegr.) Die neue preußische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Hirsch (Soz.), Unterstaatssekretär für spätere Zeiten Göhre (Soz.), Inneres Heine (Soz.), Unterstaatssekretär (der frühere Bürgermeister von Altona) Schnackenburg (Dem.), Justiz Am Zehnhoff (Zentr.), Unterstaatssekretär Heinemann (Soz.), Kultus Hänisch (Soz.), Unterstaatssekretär Trölsch (Dem.) und ein Mitglied des Zentrums, Finanzen Südekum (Soz.), Landwirtschaft Braun (Soz.), Volkswohlfahrt Stegerwald (Zentr.), Unterstaatssekretär Gräfe-Frankfurt (Soz.), Eisenbahn Oeser (Dem.), beigeordnet Brunner (Soz.), Hauptmann (Dem.), Handel Fischbeck (Dem.), Unterstaatssekretär Hué (Soz.).

Eine neue Reichsmarine.

Berlin, 25. März. (Priv.-Tel.) Der Nationalversammlung ist der Entwurf einer vorläufigen Bildung einer Reichsmarine zugegangen, die auf Grund der bereits bestehenden Freiwilligen-Verbände und durch Eintritt weiterer Freiwilligen gebildet werden soll.

Eine Kundgebung für Bayerns Selbständigkeit.

München, 25. März. (Priv.-Telegr.) In einem Aufruf an das bayerische Volk ersucht die Bayerische Volkspartei (Zentrum), sich einmütig zu erheben zum Schutze der mehr als 1000jährigen Freiheit und Selbständigkeit. Einen Zusammenschluß der deutschen Staaten auf föderativer Grundlage könne wohl zugestimmt werden, aber der Forderung, daß aus den deutschen Staaten eine Einheitsrepublik geschaffen werden soll, muß größter Widerstand entgegengesetzt werden. Sofortige Einberufung des Landtages sei unbedingt erforderlich, damit Bayern sein Schicksal selbst in die Hand nehmen könne. Bayern den Bayern!

Exkaiser Karl in der Schweiz.

Buchs, 25. März. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ist Kaiser Karl mit großem Gefolge auf schweizerischem Boden eingetroffen. Die Reise wurde unter englischen Schutz zurückgelegt. Ein Schweizer Offizier und Legationsrat Bochringer begaben sich zur offiziösen Begrüßung an den Zug. Dann fuhr der Zug nach Gstaad weiter, wo der Kaiser auf Schloß Warolt wohnen wird.

Die Katastrophe in Gleiwitz.

Gleiwitz, 25. März. (Priv.-Telegr.) Nach einer neuen Meldung beträgt die Zahl der bei der gestrigen Katastrophe ums Leben gekommenen Kinder bis heute vormittag 52, 18 sind schwer verletzt. Die genaue Zahl dürfte erst im Laufe des Tages festgestellt werden.

Die tschechische Gefahr.

Berlin, 25. März. (Priv.-Telegr.) Auf eine kleine Anfrage ist von Reichswehrminister Noske und preußischen Kriegsminister Reinhardt folgende Antwort eingegangen: Die in der letzten Zeit bedeutend vermehrten Ansammlungen tschechischer Truppen an der schlesischen Grenze der Grafschaft Glatz sind uns bekannt. Soweit uns zuverlässige Truppen zur Verfügung stehen, werden wir durchgreifende Maßnahmen anordnen.

Die englischen Eisenbahner streiken nicht!

London, 25. März. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften mit Regierungsvertretern wurden die von der Regierung angebotenen Bedingungen angenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0001

gedin gibt es nur noch französische Soldaten. In Arad sollen sich die Franzosen anschicken, die Stadt zu verlassen. Die Serben haben mit der Räumung eines Teiles des besetzten Gebietes begonnen.

Nach einer Meldung aus Fiume sind dort seit Mittwoch 35 000 Mann Ententetruppen zur Besetzung Ungarns gelandet worden.

Wie weiter gemeldet wird, befürchtet die rumänische Heeresleitung eine kombinierte russisch-ungarische Aktion, da Ungarn angeblich große Vorbereitungen trifft und in Siebenbürgen (?) Truppenmassen konzentriert hat. Ferner wird berichtet, daß sämtliche bürgerliche Parteien in Budapest sich aufgelöst haben.

Die Entente vermehrt die Besatzungstruppen.

Wie der „Temps“ meldet, beschlossen die Alliierten die Erhöhung der Besatzungsarmee in Ungarn um vier Divisionen. Die Salonikiarmee erhielt Befehl zur Besetzung Rumäniens.

Deutsch-Österreich winkt ab.

In der Wiener „Arbeiterzeitung“ antwortet der Reichsvollzugsausschuß der Arbeiterräte Deutsch-Österreichs auf den Aufruf der Räteregierung Ungarns, sich anzuschließen, indem er unter der Betonung, daß die imperialistischen Sieger heute die Hauptfeinde sind, die Erhebung des Proletariats Ungarns gegen die Entente herzlich begrüßt und besten Erfolg wünscht, zugleich aber feststellt, daß das deutschösterreichische Proletariat zurzeit dem Beispiel unmöglich folgen könne. „Wir täten es von Herzen gern“, heißt es in der Antwort, „aber zur Stunde können wir es leider nicht. In unserem Lande sind keine Lebensmittel mehr. Wenn wir eurem Rat folgen, dann würde uns der Ententekapitalismus unerbittlich die letzte Zufuhr abschneiden und uns einer Hungerkatastrophe preisgeben. Unsere Abhängigkeit von der Entente ist eine vollständige. Wohl aber ist es unsere heiligste Pflicht, für alle Fälle gerüstet zu sein.“

Das Ultimatum der Entente an Ungarn.

Aus Wien, 24. März, wird amtlich gemeldet: Von besonderer Seite wird die Meldung bestätigt, daß das Entente-Ultimatum an Ungarn durch die nach Paris gelangte Meldung verursacht wurde, daß eine von der Sowjet-Regierung ausgerüstete, 70 000 Mann starke Armee bolschewistischer ungarischer Kriegsgefangener auf dem Wege nach Budapest sei. Bereits seit 14 Tagen hatte die Entente Kenntnis von dem Anmarsch der ungarischen Bolschewistentruppen gehabt, worauf auch der Entschluß der tschecho-slowakischen Regierung zurückzuführen ist, sieben Jahrgänge zu mobilisieren.

Über die militärische Lage der Bolschewikiarmee erfährt das „Wiener Volksblatt“ nach einer eigenen Drahtmeldung: Die Truppen der russischen Sowjetrepublik haben durch Einführung straffer Disziplin an innere Festigkeit unleugbar gewonnen, und nur das erklärt ihre großen Erfolge gegen die Entente in Südrußland. Hinter den militärischen Maßnahmen, die diese Erfolge vorbereiten halfen, steht in erster Linie die Abschaffung der Soldatenräte und Wiedereinführung der Todesstrafe. In welcher Form sich die militärische Korperation zwischen der russischen und der magyarischen Räterepublik vollziehen wird, bleibt vorläufig abzuwarten.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ bemerkt zu dem Bruch Ungarns mit den Assoziierten ironisch, daß es der Entente endlich geglückt sei, Ungarn dem Bolschewismus in die Arme zu treiben und einen russischen Vorposten zu der Revolutionierung Mitteleuropas zu schaffen.

Die Sozialisierung in Ungarn.

Budapest, 24. März. Bei mehreren hiesigen Banken ist seit dem 22. März bereits eine teilweise Sozialisierung durchgeführt. Die bisherigen obersten Leitungen der Finanzinstitute haben sich zurückgezogen. Die Kontrolle übt ein aus Vertrauensmännern der Beamten zusammengesetztes Komitee aus. Die endgültige Entscheidung über das weitere Schicksal der Finanzinstitute, die wahrscheinlich als Filialen einer zu schaffenden großen Staatsbank untergeordnet werden sollen, wird in den nächsten Tagen fallen. Vollständig sozialisiert sind bisher die Kreditgenossenschaften, die Post, Sparkassen und mehrere industrielle Unternehmungen. Für die nächsten Tage steht die Sozialisierung der Zinshäuser und der Verkehrsmittel bevor.

Zur Lage im Reiche.

Die Vorbedingungen der Unabhängigen für ihren Eintritt in die Regierung.

Wie dem W.T.B. von der Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei mitgeteilt wird, richtete sie an die sozialdemokratische Fraktion in der preußischen Landesversammlung folgendes Schreiben:

„Auf Ihre Anfrage, ob die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten der preußischen verfassunggebenden Landesversammlung bereit ist, in das Ministerium einzutreten, erwidern wir namens unserer Fraktion, daß wir im Voraus die sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die sofortige Freilassung aller politischen Inhaftierten fordern. Ferner verlangen wir: 1. Einordnung des Rätesystems in die Verfassung, entscheidende Mitwirkung der Räte bei der Gesetzgebung, der Staats- und Gemeindeverwaltung und in den Betrieben; 2. die völlige Auflösung des alten Heeres und des durch die Freiwilligenkorps gebildeten Söldnerheeres, Entwaffnung des Bürgertums, Errichtung einer Volkswehr aus den Reihen der klassenbewußten Arbeiterschaft, Selbstverwaltung der Volkswehr, Wahl der Führer durch die Mannschaft, Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit; 3. Sicherung aller durch die Revolution errungenen politischen Freiheiten; 4. Trennung von Staat und Kirche, Verweltlichung der Schule, sofortige Einführung der Einheitsschule; 5. Vermeidung aller Maßnahmen, die das kapitalistische Wirtschaftssystem stützen; 6. sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung; die Überführung der gesamten kapitalistischen Wirtschaft in eine sozialistische muß unmittelbar in Angriff genommen werden; die wichtigsten Produktionsmittel in der Landwirtschaft, Industrie, Handel, Verkehr, Grund, Boden und Bodenschätze, sind als Volkseigentum zu erklären und unter gesellschaftliche Kontrolle zu stellen; die Produktion ist planmäßig nach sozialistischen Grundsätzen aufzubauen, die Verteilung der Gebrauchsgüter nach sozialistischen Grundsätzen zu regeln; 7. nachdrückliche Vertretung dieser Forderungen bei der Reichsregierung, den schärfsten Widerstand gegen alle Maßnahmen der Reichsregierung, welche die Verwirklichung dieser Forderungen verhindern.

Adolf Hoffmann, Dr. Kurt Rosenfeld.“

Oberpräsident Lippmann.

An Stelle des früheren Reichskanzlers Dr. Michaelis ist als Oberpräsident für die Provinz Pommern der Deutsch-demokratische Abg. Justizrat Lippmann in Stettin in Aussicht genommen. Gerade die Provinz Pommern hat bisher nur stets hochkonservative Oberpräsidenten gekannt. Seit vielen Jahrzehnten hat in dieser nach dem früheren Oberpräsidenten v. Puttkammer im Volksmund Puttkamerun genannten Provinz niemals ein Oberpräsident gewaltet, der nur auch nur im allerentferntesten liberaler Gesinnung verdächtig war. Justizrat Lippmann steht im Alter von 55 Jahren. Ein geborener Westpreuße, lebt er seit 1892 als Rechtsanwalt in Stettin. Er war Mitglied des Abgeordnetenhauses für Stettin seit 1908 und wurde für den Wahlbezirk Pommern sowohl in die Nationalversammlung, wie in die Preußische Landesversammlung gewählt. Er lehnte jedoch das Mandat für die Landesversammlung ab.

Prinz Max von Baden zu Hindenburgs Veröffentlichungen.

Zu der Veröffentlichung von Hindenburg gibt Prinz Max von Baden folgende Erklärung ab: „Ich nehme an, daß der Generalfeldmarschall über bestimmte Vorgänge nicht unterrichtet worden ist, welche die Bekanntmachung vom 9. November „Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen“ veranlaßten und rechtfertigten. Ich werde die erforderliche Aufklärung veröffentlichen, sobald der Friede geschlossen ist, vorher nicht. Denn eine Verschärfung des Parteihaders über die Vergangenheit ist in unserer heutigen Lage ein Beginnen, an dem ich mich nicht zu beteiligen wünsche. Dagegen werde ich es jederzeit begrüßen, wenn die Regierung eine unparteiische Instanz einsetzte, die die Schuld an Deutschlands Zusammenbruch untersucht, vor der alle Personen, die während des Krieges in verantwortlicher Stellung waren, zu Worte kommen.“

Ein Freikorps Lettow-Vorbeck.

General v. Lettow-Vorbeck, der ruhmreiche, unbesiegte Verteidiger Deutsch-Ostafrikas, stellt ein Freikorps auf, das als Division Lettow-Vorbeck dem Garde-Kavallerie-Schützenkorps unterstellt ist. Nach 4½ jährigen Kämpfen von unerhörter Schwere, nach Überwindung ungeheurer Strapazen, ist General v. Lettow-Vorbeck endlich in die Heimat zurückgekehrt. Er fand ein Deutschland, zerrissen von inneren Kämpfen, bedroht von einem Gewaltfrieden, den ihm der Haß des rachsüchtigen Siegers auferlegen will, an den Ostgrenzen die Polen und Bolschewisten, die land- und beutehungrig darauf lauern, kerndeutsches Land zu überfallen und an sich zu reißen. General v. Lettow-Vorbeck hat sich angesichts dieser Umstände sofort entschlossen, sich der Regierung zur Verfügung zu stellen und an der Spitze eines Freikorps für Ruhe und Ordnung im Innern und für den Schutz der Landesgrenzen zu sorgen, damit Deutschland wieder aufgebaut werden kann. General v. Lettow-Vorbeck wendet sich jetzt in einem Aufruf an alle Schutztruppler, Soldaten und Offiziere, und fordert sie auf, seinem Freikorps, dessen Werbezentrale in Berlin, Nürnberger Straße 70—71, Deutsches Künstler-Theater, sich befindet, beizutreten.

Der Graudenzer A.- u. S.-Rat droht mit Waffengewalt.

Graudenz, 23. März. Der Soldatenrat von Graudenz sandte an die Reichsregierung und an die Nationalversammlung eine Protestkundgebung, in der es u. a. heißt:

Die Garnison Graudenz, die gegenwärtig 10 000 Mann stark ist, wird sich jedem Versuche einer Angliederung Westpreußens an Polen mit Waffengewalt widersetzen.

Provinz und Umgegend.

† **Halle**, 24. März. Zwei Beamten der Kriminalpolizei ist es gelungen, den in der Mordsache Meseberg gesuchten Felix Klaus in Berlin zu ermitteln und zu verhaften. Ferner konnten drei weitere Personen in dieser Nacht festgenommen werden. Alle vier gaben ihre Mitbeteiligung zu. Die Überführung von Berlin erfolgte in der letzten Nacht. Falls sich die Mittäterschaft des oben genannten Felix Klaus bestätigen sollte, so tritt die ganze Angelegenheit in ein eigentümliches Licht. Jener Klaus ist nämlich selbst Kommunist und war bis vor kurzem, wie es heißt, Mitglied des Spartakistenbundes. — Die Ermittelung zur Ermordung des Oberstleutnants von Klüber waren bisher insofern erfolgreich, als gleichfalls mehrere der Mittäterschaft geständige Personen in Haft genommen werden konnten. Der Haupttäterschaft verdächtig erscheint ein hiesiger Zuhälter; er hat mit deem Ermordeten vermutlich zuerst einen Wortwechsel begonnen, ihn dann später, als ihn die Menge am hellichten Tage durch die Straßen zur Saale schleppte, allerdings vorübergehend in einem Abort vor dem Mob in Sicherheit gebracht.

† **Zeitz**, 24. März. Die Stadtverordnetenwahlen in Zeitz fanden gestern statt und hatten insofern mit einem Siege der Bürgerlichen geendet, als sie es vermochten, eine Mehrheit der Unabhängigen, die diese schon sicher in der Tasche zu haben glaubten, zu verhindern. Gewählt sind 15 Kandidaten der Liste Krödel, 4 der Handwerkerpartei, 2 Regierungssozialisten, 21 Unabhängige, also gerade die Hälfte des neuen Stadtverordnetenkollegiums wird aus Unabhängigen bestehen.

† **Weimar**, 24. März. Die gestrigen Wahlen zum Gemeinderat ergaben einen glänzenden Sieg der bürgerlichen Liste. Die Liste Scheidemantel (Demokrat., Deutschnationale und Zentrum) 6784, Gerhardt (Freie Vereinigung) 1611, Hennig (Kriegsbeschädigte) 427, Baudert (Mehrh.-Soz.) 3938, Wuth (Unabh.) 530. Es werden voraussichtlich erhalten von 40 Sitzen: Die Bürgerlichen 25 bis 27, die Mehrheits-Sozialisten 12 Sitze, die Unabhängigen 1 Sitz.

† **Waltershausen**, 25. März. Um der Preistreiberei bei den Schuhreparaturen zu steuern, sind vom Arbeiterrat nach Verhandlungen mit den hiesigen Schuhmachern Höchstpreise festgesetzt worden. Sämtliche Schuhmacher der Stadt sind verpflichtet, die festgesetzten Preise einzuhalten. Bei Nichtbefolgung wird mit Entzug des Leders vorgegangen. Der Arbeiterrat bittet die Einwohnerschaft dringend, ihn von Übertretungen sofort Kenntnis zu geben, damit das Publikum vor den vorgekommenen Wucherpreisen geschützt wird.

† **Erfurt**, 25. März. Trotz Wohnungsnot, gesteigerter Preise für Wohnungseinrichtungen und der Verteuerung der Lebensbedürfnisse auf allen Gebieten ist die Zahl der Eheschließungen in Erfurt so hoch wie nie zuvor. Während früher an höchstens drei Tagen der Woche vier bis fünf Trauungen vor dem Standesamt stattfanden, werden heute täglich acht Ehepaare standesamtlich getraut. Der Krieg hat augenscheinlich neben unendlich viel Schrecklichem doch das Gute gehabt, in vielen harten Junggesellenherzen die Sehnsucht nach einem eigenen Heim zu wecken.

† **Eilenburg**, 25. März. Schon seit längerem ist aus allen Bevölkerungskreisen Eilenburgs an den hiesigen Arbeiter- und Soldatenrat die Aufforderung ergangen, den schwunghaften Schleichhandel, der über Eilenburg geführt wird, zu unterbinden. Während die Landwirte aus der Umgebung ihrer Ablieferungspflicht zum Teil nicht nachkommen, haben sie doch Lebensmittel genügend, um den Schleichhändlern zu hohen Preisen solche liefern zu können. Dem Arbeiter- und Soldatenrat fielen nun bei dreitägiger Kontrolle nachstehende Lebensmittel in die Hände: 1388 Eier, 398 Pfund Mehl, 18,6 Pfund Butter, 104 Pfund Speck, Schinken und Schweinefleisch, 52,4 Pfund Wurst, 84 Würste, 2 Liter Milch, 107,35 Pfund Rind- und Kalbfleisch, 11 Pfund Talg, 2 Hühner, 210 Pfund Kartoffeln, 25 Pfund Hülsenfrüchte, 15 Pfund Quark, 110,5 Pfund Brot. Hierbei ist zu bemerken, daß die Bahnkontrolle nur ganz beschränkt durchgeführt werden konnte und nur die auffälligen großen Pakete untersucht worden sind.

† **Eisenach**, 24. März. Die Gemeinderatswahl erbrachte unerwartet eine bürgerliche Mehrheit, nämlich 14 Demokraten, 4 Deutschnationale, 3 Deutschparteiler, 2 Eisenbahner, 11 Unabhängige und 6 Mehrheitssozialisten.

Merseburg und Umgegend.

Merseburg, 25. März.

** **Umwandlung der Bezirkskommandos in Wehrämter.** Durch die neue Heeresorganisation ist eine Umwandlung der Bezirkskommandos notwendig geworden. Durch den Fortfall der Wehrpflicht wird den Bezirkskommandos ein großer Teil ihres Arbeitsgebiets genommen; statt dessen werden sie nun auch die Versorgungsangelegenheiten zu bearbeiten haben. Die im Besitz des Zivilversorgungsscheines befindlichen Unteroffiziere der Bezirkskommandos sollen als Beamte der Wehrämter Verwendung finden. Die Umwandlung läßt sich jedoch erst durchführen, wenn die Demobilisierungsarbeiten beendet sind.

** **Privatversicherung.** Das bisherige Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung führt künftig den Namen: „Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung“.

** **Die neuen Fahrpreise im Eisenbahnverkehr.** Am 1. April treten bekanntlich die neuen Eisenbahntarife in Kraft. Bisher mußte bei der Benutzung von Schnellzügen anstatt der Karte für die gewünschte Wagenklasse die Fahrt in der nächst höheren und bei Fahrten in der ersten Klasse noch eine Fahrkarte zweiter Klasse bezahlt werden. Das fällt jetzt fort. Von nun ab wird jede Schnellzugsfahrkarte nur um den Zuschlag für Schnellzüge teurer sein als die entsprechende Personenzugfahrkarte, wobei berücksichtigt werden muß, daß es vom 1. April ab nur noch drei Entfernungszonen gibt. Die Erhöhungen im Personenzugverkehr betragen in der ersten Klasse 50 Prozent, in der zweiten 40 Prozent, in der dritten Klasse 30 Prozent gegen die jetzigen Fahrpreise. — Aus dieser Maßnahme könnte man nun schließen, daß nur die ärmere Bevölkerung, die vorzüglich die Personenzüge benutzt, durch die neuen Preise benachteiligt würde. Eine solche Annahme ist aber irrig. An zuständiger Stelle geht man von der Auffassung aus, daß der Schnellzug auf den längeren, der Personenzug auf kurzen Strecken benutzt wird. So kommt es, daß die Preisdifferenz zwischen Schnellzug- und Personenzugfahrt auf kurzen Strecken sehr erheblich, auf langen Strecken dagegen unbedeutend ist. Im Schnellzugverkehr muß bei kurzen Fahrten mindestens der Fahrpreis für 75 Kilometer entrichtet werden. — Im Gepäcktarif tritt eine Verbilligung von 25 Prozent ein. Das zulässige Mindestgewicht beträgt von jetzt ab 30 Kilogramm gegen 25 Kilogramm bisher. Die Verteuerung, die gegen die Friedenspreise zum Teil 200 Prozent beträgt, wird erst dann in ihrem ganzen Umfang empfunden werden, wenn der Personenverkehr in demselben Maße wie früher freigegeben wird. Wann dies aber eintritt, ist heute noch gar nicht abzusehen, da der Wagen- und Lokomotivpark durch die großen Abgaben an die Entente einerseits, wie durch die starke Reparaturbedürftigkeit des Materials andererseits so verringert ist, daß vorläufig an die Wiederaufnahme eines regelmäßigen und ausgiebigen Personenverkehrs nicht gedacht werden kann.

** **Die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs** trotz aller politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ist für Deutschland ein Gebot der Notwendigkeit, wenn nicht unermeßliche Werte verloren gehen sollen. Der Verband der Hotelbesitzervereine Deutschlands in Köln hat daher eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet mit der Bitte, sie möge die Organisation der Wiederaufrichtung und Förderung des Fremdenverkehrs ohne Zeitverlust in die Hand nehmen und die Hotel-, Verkehrs- und Bäderverbände als Sachverständige heranziehen. Der im großen Maßstabe betriebenen ausländischen Werbung zur Ablenkung des Fremdenverkehrs nach andern Ländern soll von einer Zentralstelle aus wirksam begegnet und der schon längst geplante Deutsche Reiseverkehrsrat mit staatlichen Mitteln ausgestattet werden.

** **Bedeutsame Änderung der Eisenbahnverkehrsordnung.** Wir stehen seit langem nicht mehr im Zeichen des Verkehrs. Jetzt wird durch eine Änderung der Verkehrsordnung „bis auf weiteres“ dies gegenwärtige Verkehrselend auch gesetzlich unterstempelt. Der bisherige § 63 erhält nämlich folgende Fassung: „Die Eisenbahn ist [illegible] insoweit verpflichtet, Güter zur Beförderung anzunehmen, als die Beförderung sofort erfolgen kann. Sofern zwingende Gründe des Betriebs oder das öffentliche Interesse es erfordern, ist die Eisenbahn berechtigt, die Annahme von Sendungen ganz oder zum Teil einzustellen oder die Reihenfolge in der Annahme zur Beförderung der Güter zu bestimmen.

** **Wohlfahrtsbriefmarken für Kriegsbeschädigte.** Das Reichspostministerium hat verfügt, daß vorerst eine Million Freimarken zu 10 Pf. und 1½ Millionen zu 15 Pf. mit dem schwarzen Aufdruck: „5 Pfennig für Kriegsbeschädigte“ hergestellt werden. Diese Marken werden während des Monats Mai mit einem Aufschlag von 5 Pfg. für das Stück, also zum Einzelpreise von 15 und 20 Pfg. ohne Beschränkung ihrer Gültigkeitsdauer bei den Postanstalten des Reichspostgebietes zum Verkauf gelangen. Der Ertrag des Aufschlages wird dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge überwiesen werden. Deutschland hat im Gegensatz zu den meisten verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten und ihren Kolonien bisher die Ausgabe von Wohlfahrtsmarken abgelehnt. Diese Tatsache ist mit Rücksicht auf die starke Nachfrage nach derartigen Marken von den Sammlerkreisen auf das lebhafteste bedauert worden. Es ist deshalb anzunehmen, daß insbesondere die Sammlerkreise der neuen Markenausgabe lebhaftes Interesse entgegenbringen werden. (Wir meinen, daß nicht nur Sammlerkreise, sondern weite Kreise der Bevölkerung überhaupt gern ihr Scherflein für Kiegsbeschädigte in dieser Weise beitragen werden, und deshalb halten wir die Ausgabe von 2½ Mill. Wohlfahrtsmarken, die 125 000 ℳ einbringen, für viel zu gering.)

** **Eichung.** Wir machen nochmals auf die in der „Funkenburg“ stattfindende Nacheichung aufmerksam. Die Aufforderung der Gewerbetreibenden erfolgt durch die Polizei-Revierbeamten.

** **Meldepflicht der Ausländer.** Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg wird vom Regierungspräsidenten v. Gersdorff unterm 23. Februar d. J. folgendes bestimmt: 1. Jeder über 15 Jahre alte, zurzeit innerhalb des Bezirks aufhältliche Ausländer oder Staatenlose hat sich binnen 5 Tagen nach der Veröffentlichung dieser Anordnung bei der für ihn zuständigen Ortspolizeibehörde unter Vorlegung seines Passes oder des als Paßersatz dienenden amtlichen Ausweises persönlich zu melden. 2. In gleicher Weise hat sich jeder über 15 Jahre alte Ausländer oder Staatenlose zu melden, der von jetzt ab in dem Bezirk, auf den sich diese Anordnung erstreckt, zu dauerndem oder vorübergehendem Aufenthalte zuzieht. In diesem Falle ist die Meldung binnen 24 Stunden nach der Ankunft zu bewirken. Sie hat bei jedem Zuzuge von neuem zu erfolgen. 3. Die Meldung ist von dem sie entgegennehmenden Beamten in dem Paß oder Paßersatz unter Angabe des Tages der Meldung zu vermerken. 4. Jeder über 15 Jahre alte Ausländer hat innerhalb des Regierungsbezirks seinen Paß oder Paßersatz jederzeit bei sich zu führen und auf Anfordern den zuständigen Sicherheitsorganen vorzuzeigen. 5. Ausländer, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden zur Feststellung ihrer Persönlichkeit und Prüfung ihrer Papiere festgenommen.

** **Anderweite Festsetzung der Rohwollpreise.** In einer Sonderbeilage zum hiesigen Regierungs-Amtsblatt, ausgegeben am 15. März d. J., werden von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin im Auftrage des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilmachung anderweite Rohwollpreise festgesetzt, welche die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft in Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 3, vom 25. Februar d. J. an zu zahlen hat. Gleichzeitig werden die an Schafhalter zum Zwecke der Selbstversorgung aus dem jährlichen Schuranfall der im eigenen Besitz befindlichen Schafe freigegebenen Mengen Rohwolle (Schmutzwolle) festgestellt. Die Bekanntmachung Nr. W. I. 1492/8. 17. K. R. A. vom 20. September 1917, betr. Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. K. R. A. vom 1. Juli 1917, betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schafschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien, tritt außer Kraft. Wir machen Schafhalter und Gerber auf diese Veröffentlichung ganz besonders aufmerksam.

** **Verschiedene Diebstähle** konnten dem am Sonnabend festgenommenen russisch-polnischen Kriegsgefangenen nachgewiesen werden. Das „Arbeitsgebiet“ dieses Biederen scheint ziemlich umfangreich gewesen zu sein; Ermittelungen sind noch im Gange. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

** **17. Bildungsabend.** Eine Vortragsreihe, „Die musikalische Entwicklung des deutschen Volksliedes“, veranstaltet die Leitung der Lese- und Bildungshalle. Als Redner wurde Pfarrer Balthasar-Ammendorf gewonnen, der gestern abend den ersten Vortrag hielt. In allgemeinverständlicher Weise erläuterte er die Geschichte, Entstehung, das Wesen und die Bedeutung des Volksliedes, um schließlich in detaillierten Ausführungen die musikalische Entwicklung bis ins 18. Jahrhundert zu würdigen. Zur Erklärung spielte der Referent verschiedene Weisen auf dem Klavier, und besonders verschönt wurde der Abend durch alte Volkslieder, die Pfarrer Balthasar und Frau in sinniger Weise zu Gehör brachten. Allgemeine Gesänge umrahmten die gelungene, überaus zahlreich besuchte Veranstaltung.

*

Zur Massenverabschiedung von Beamten.

Ein Antrag der Deutschen demokratischen Partei.

Die von der preußischen Regierung in Aussicht genommene Verabschiedung zahlreicher Beamten des alten Regimes hat die demokratische Fraktion der Landesversammlung veranlaßt, die Regierung zu ersuchen, die Verordnung über die einstweilige Versetzung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Ruhestand vom 26. Februar d. J. der Landesversammlung unverzüglich zur Nachprüfung vorzulegen. Die Gültigkeit der Verordnung soll bis zu ihrer Genehmigung durch die Landesversammlung außer Kraft gesetzt werden. In demokratischen Kreisen wird die Massenverabschiedung zum Teil sehr tüchtiger Beamten nicht gebilligt.

*

Schulangelegenheit.

Nachdem die geistliche Ortsschulaufsicht aufgehoben ist, hat die Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, folgende Änderungen im Schulbetriebe vorgenommen:

1. Die Befugnis, während des Kriegszustandes Schulkinder bis zu vier Wochen zu landwirtschaftlichen Arbeiten zu beurlauben oder den Urlaub zu verweigern, ist auf den alleinstehenden Lehrer, den ersten Lehrer oder Hauptlehrer übergegangen. Diese müssen jedoch stets vorher hierzu die Zustimmung des Vorsitzenden des Schulvorstandes bezw. Verbandsvorstehers einholen. Jede Erteilung eines Urlaubs von mehr als einer Woche ist vom erteilenden Lehrer usw. stets dem Kreisschulinspektor anzuzeigen.

2. Urlaub zu anderen Zwecken dürfen die zu 1. erwähnten Lehrpersonen nach Einholung der ebenda erwähnten Zustimmungen bis zu 14 Tagen erteilen.

3. Die Strafanträge in den Verzeichnissen der Schulversäumnisse sind vom Hauptlehrer bezw. dem Klassenlehrer zu stellen und dem Vorsitzenden des Schulvorstandes oder Verbandsvorsteher zur Begutachtung vorzulegen.

4. Der Schulleiter (Rektor, Hauptlehrer) beurlaubt Lehrer bis zu 3 Tagen. Bei schweren Erkrankungen oder Todesfällen nächster Verwandter dürfen sich Lehrpersonen an Schulen ohne besondere Leitung selbst bis zu 3 Tagen beurlauben, jedoch ist vor Antritt des Urlaubs dem Vorsitzenden des Schulvorstandes bezw. dem Verbandsvorsteher und dem Kreisschulinspektor Anzeige hiervon zu erstatten.

5. Bei der Aufnahme von Schülern tritt an die Stelle des Ortsschulinspektors der Vorsitzende des Schulvorstandes bezw. der Verbandsvorsteher.

6. Die Abgangszeugnisse vollzieht in Schulen mit einem besonderen Leiter der Rektor bezw. Hauptlehrer und der Klassenlehrer, in einklassigen und Halbtagsschulen der Ortslehrer allein, in den übrigen Schulen die Lehrpersonen, die in der von dem Kinde zuletzt besuchten Klasse unterrichten.

7. Die Einweisung der Lehrpersonen geschieht, wenn ein Rektor nicht vorhanden ist, durch den Vorsitzenden des Schulvorstandes bezw. den Verbandsvorsteher.

Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung der Regierung vom 20. v. Mts. auf Seite 18 des Amtlichen Schulblattes.

*

Arbeitszeit.

In der neuesten Nummer des Reichsgesetzblattes ist die Verordnung vom 18. d. Mts. über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilmachung abgedruckt. Hiernach darf die regelmäßige tägliche Arbeitszeit ausschließlich der Pausen die Dauer von 8 Stunden nicht überschreiten. Sofern die tägliche Arbeitszeit mehr als 6 Stunden beträgt, ist den Angestellten innerhalb der Arbeitszeit eine mindestens halbstündige Pause zu gewähren. Ausnahmen von diesen Bestimmungen finden statt in Notfällen, im öffentlichen Interesse und zur Verhinderung des Verderbens von Waren oder des Mißlingens von Arbeitserzeugnissen, also bei Arbeiten, die keinen Aufschub erdulden. Ferner dürfen Angestellte an zwanzig der Bestimmung des Arbeitgebers überlassenen Tagen im Jahre über täglich acht bis täglich höchstens 10 Stunden, nicht länger aber als bis abends 10 Uhr beschäftigt werden.

Ferner kann durch Tarifvertrag eine anderweite Regelung der Arbeitszeit und der Überstunden erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0002

Die Ausnahme- und Sonderbestimmungen über die Sonntagsruhe der Angestellten im Handelsgewerbe gelten auch für die sonstigen Angestellten im Sinne dieser Verordnung.

Von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens müssen offene Verkaufsstellen mit Ausnahme der Apotheken für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Nur an jährlich höchstens 20 Tagen und an diesen Tagen nur bis spätestens 9 Uhr abends ist eine erweiterte Geschäftszeit zulässig. Vor 7 Uhr, jedoch nicht vor 5 Uhr morgens dürfen Lebensmittelgeschäfte geöffnet sein. Die Regelung gilt für alle Arbeitgeber einschl. der Körperschaften des öffentlichen Rechts, finden aber u. a. keine Anwendung auf Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.

Diese Verordnung tritt am 1. April 1919 in Kraft.

*

Merseburger Beobachter.

Die Würfel sind gefallen! Die vorgestrigen Wahlen zum Arbeiterrat haben der Unabhängigen Partei nicht nur Stimmenverluste, sondern eine Niederlage gebracht, die das Fiasko bei den Stadtverordnetenwahlen noch erheblich übertreffen dürfte. Wenn auch genaue Prüfungen nicht möglich sind, so darf doch wohl angenommen werden, daß die Unabhängigen eine beträchtliche Anzahl Stimmen an die Mehrheitssozialisten und — der Gedanke ist gewiß noch untröstlicher, gelt? — an die Deutschdemokraten verloren haben. 1419 Stimmen konnte diese Partei auf ihren Wahlvorschlag vereinigen. Unwillkürlich erinnert man sich an eine Volksversammlung auf dem Markt während des Generalstreikes. Die Führer konstatierten damals, daß 10—12 000 Merseburger Arbeiter einstimmig die Absetzung des Magistrats befürworteten. Von den 10—12 000 mögen wohl ein Drittel Frauen gewesen sein, die eventuell bei der Wahl zum Arbeiterrat ausscheiden. Es verbleiben dann immer noch 6—8000 Demonstranten, die doch gewiß zum überwiegenden Teil Wähler gewesen sein müssen. Oder haben sich die Herren Führer „verschätzt"? Sollten damals vielleicht nur 2—3000 versammelt gewesen sein? Dann könnte man nach Abzug der Hausfrauen als Nichtwähler einigermaßen zu einem Resultat kommen, das, nach Abzug der verlorenen Stimmen, der vorgestrigen Wahlziffer gleichen könnte. Oder haben die streng Organisierten sich der Wahl enthalten? — O alte Burschenherrlichkeit. . . .

Der Frühjahrsmarkt hat gestern begonnen. Am ersten Tag war der Verkehr sehr lebhaft. Die Aussteller dürften ohne Ausnahme auf ihre Rechnung gekommen sein. In den Straßen unserer Stadt und besonders auf den Zugangswegen nach dem Markt war ab und zu ein solches Gedränge, daß man kaum „durchkommen" konnte. Besonders vom Lande waren viele erschienen, den anderen Hauptteil bildete unsere liebe Jugend. Was gab es da auch alles zu kaufen! Zuckerstangen, Makronen und sonstige Leckereien, natürlich zu „angemessenen Preisen"! Sogar Apfelsinen, die man nur vom Hörensagen zu kennen glaubte, wurden gestern zum Verkauf geboten. Trotz des hohen Preises hatte der Händler in kurzer Zeit ausverkauft. Die übrigen Stände vereinen in sich ein kleines Warenhaus. Alle Bedarfsartikel — wenn auch hauptsächlich aus „Ersatz" —, Bekleidungs- und Haushaltungsgegenstände waren ausgelegt. Und die bekannten „billigen Leute" fehlten auch nicht. In lauten Anpreisungen gaben sie kund, was bei ihnen alles für 1 *M* oder 1,50 *M* zu haben ist. Wenn es in der Macht dieser Leute steht, dann geben sie uns für 1 *M* den Weltfrieden und den Völkerbund als Gratifikation.

Der Verein für Jugendpflege hat bekanntlich den „Herzog Christian" erstanden, der, wie Oberlehrer Hemprich gestern den Anwesenden des Bildungsabends mitteilen konnte, beinahe einen anderen Käufer — der das Etablissement zu einer modernen Vergnügungsstätte ausbauen wollte — gefunden hätte. Nur das Vorkaufsrecht und höherer Preis sicherten dem Verein das Grundstück. Bei der beabsichtigten Erneuerung darf man wohl hoffen, daß der Vortragssaal wenigstens mit Ventilation versehen wird. Der Raum vermochte gestern kaum die Besucher zu fassen, so daß etwa 15—20 Personen 2 Stunden in dickster Luft stehen mußten. Daß bei aller Liebe zur Sache das Interesse durch solche Verhältnisse nicht gehoben wird, dürfte zu verstehen sein. Der Raum war überheizt, Fenster konnten auch nicht gut geöffnet werden: 2 Stunden in solcher Atmosphäre „durchzuhalten", richtiger „durchzustehen", darf wohl auch selbst einem Mann nicht zugemutet werden. Hoffentlich wird schon bei nächster Gelegenheit wenigstens für genügend Sitzgelegenheit gesorgt.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelkalender für Mittwoch 26. März.)

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Butter- und Magermilch für die Kunden der Verkaufsstellen Kretzschmar, Räther Nachf., Schanze Nachf., Konsumverein (An der Geisel) und Kötteritzsch.

½ Pfund frische Seefische auf Bezugschein und Quittung 99 der Lebensmittelhefte 4801—8400 in den Verkaufsstellen Siebert, Wolff, Rietzsch, Zimmermann, Konsum-Verein (Lauchstedter Str.), Schmidt, Steuer und Albert.

60 Gramm Quark auf Abschnitt 44 der Quarkkarte für die Kunden des Konsum-Vereins (Lauchstedter Str.) und einen Teil der Kunden der Verkaufsstelle Teichmann.

Roßfleischverkauf von 9—11 Uhr bei Möbius (Tiefer Keller) auf die Nr. 2301—2500 und von 2—4 Uhr bei Hoffmann (Brühl 6) auf die Nr. 2501—2700.

Anmeldung. 1 Pfund Kohlrüben, 1 Pfund Zwiebeln, 1 Pfund Sauerkohl, ½ Pfund Zichorie, ¼ Pfund Marmelade gegen Bezugsscheine 42 bis 46.

*

Stimmen aus dem Leserkreise.

Nachklänge zum Generalstreik.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer (Sitz Berlin) Ortsgruppe Merseburg, veranstaltete während des Generalstreiks eine Demonstrations-Versammlung auf dem Marktplatze. Diese durch Anschläge bekannt gegebene Versammlung, welche viele Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zusammenrief, um gegen die Nichtauszahlung der fällig gewesenen Rente zu protestieren, fand einen gewaltigen Zustrom von Menschenmassen, die mit der Ortsgruppe nichts gemeinsames hatten. Im voraus will ich nur bemerken, daß die um 3 Uhr nachmittags festgesetzte Versammlung im Vorstande beschlossen wurde, ohne davon Kenntnis zu haben, daß um 2 Uhr bereits eine andere Versammlung von den U. S. P. D. angesetzt war. An diese Versammlung schloß sich die der Kriegsbeschädigten an. Dadurch ist leider in der Stadt Merseburg das Gerücht verbreitet, die Ortsgruppe Merseburg hätte sich mit der U. S. P. D. zusammengeschlossen. Ich glaube nicht annehmen zu dürfen, daß dieses Gerücht von einem uns fernstehenden Zersplitterer in die Menge geleitet wurde, sondern lediglich aus dem Zusammenhang eine irrtümliche Vermutung in der breiten Öffentlichkeit Platz gegriffen hat. Hierin sehe ich eine schwere Schädigung der Ortsgruppe und darf es auch nicht unterlassen, als Anhänger der Kriegsbeschädigten-Organisation an die Öffentlichkeit zu treten mit der Bitte, solchen falschen Gerüchten keinen Glauben zu schenken. In unserer Ortsgruppe haben wir Kameraden aller politischen Richtungen. Unser Ortsgruppenvorstand besteht aus Mitgliedern sozialdemokratischer, demokratischer und deutschnationaler Gesinnung. Trotzdem unsere Meinungen in politischer Beziehung weit auseinandergehen, arbeiten wir doch einmütig Hand in Hand im Interesse unserer Kameraden. Wir fühlen uns auch im Reichsbund nur als Kameraden, ganz gleich welcher politischen Richtung wir angehören. Eine Zersplitterung der Interessenvertretung der Kriegsbeschädigten wäre nur zu bedauern und fehlen hierzu alle Gründe. Die Ortsgruppe Merseburg im Reichsbund der Kriegsbeschädigten (Sitz Berlin) ist und bleibt politisch neutral.

V. Wozniak, Frankleben.

Mücheln und Umgegend.

25. März.

‡ Bienenzucker. Der Landrat macht bekannt: Wie im vorigen Jahre wird der Imker, der sich verpflichtet, einen Teil seiner Honigernte zu gemeinnützigen Zwecken, namentlich für den Lazarett- und Krankenhausbedarf, und außerdem eine seinem Besitze an Bienenvölkern entsprechende Menge von Bienenwachs an die Sammelstellen abzugeben, 15 Pfund Bienenzucker für jedes überwinterte Volk erhalten. Zu dem Zweck hat sich jeder Imker, der Bienenzucker unter diesen Bedingungen zu beziehen wünscht, sofort in die Liste, die vom 23.—31. März 1919 in den Städten bei den Polizeiverwaltungen, auf dem Lande bei den Herren Amtsvorstehern offenliegt, einzutragen. Die Eintragungen werden zum Zwecke der Ausstellung der zollamtlichen Berechtigungsscheine nachgeprüft werden. Durch seine Namensunterschrift übernimmt der Imker die Verpflichtung, für jedes Bienenvolk, für das er Bienenzucker bezogen hat, [illegible] Honig an den Kommunalverband, dem er angehört, abzuliefern, und außerdem eine seinem Besitz an Bienenvölkern entsprechende Menge von Bienenwachs an die Sammelstellen abzugeben. Im Falle der Aufhebung des Höchstpreises wird der für den abzuliefernden Honig zu zahlende Übernahmepreis noch bekannt gemacht werden. Dem Imker, der der Honigablieferungspflicht nicht genügt, wird der Bezug von Bienenzucker gesperrt werden. Der Kommunalverband kann Ausnahmen von Ablieferung des Honigs zulassen und Erleichterungen gewähren. Die Verteilung des Bienenzuckers erfolgt durch den bienenwirtschaftlichen Provinzialverband und die Imkervereine. Diese Stellen sind berechtigt, für ihre Unkosten und Mühewaltung Gebühren von insgesamt 10 Pfennig für jeden zuzuteilenden Doppelzentner Zucker zu erheben.

‡ Roßleben, 25. März. Im hiesigen Kalischacht verunglückte der 20 Jahre alte Maurer Artur Weidner dadurch, daß er beim Aufspringen auf eine Benzolmaschine gegen eine Felswand gedrückt wurde und dabei innere Quetschungen erlitt. Die Verletzungen waren so schwer, daß die Überführung des Verunglückten nach Halle erfolgen mußte.

Wetterwarte.

V. W. am 26. 3.: Überwiegend wolkig bis trüb, wärmer, etwas Regen. — 27. 3.: Bald heiter, bald wolkig, vorwiegend trocken, tagsüber ziemlich milde.

Sport und Leibesübungen.

♤ Fußballsport. Das am Sonntag in Halle ausgetragene Wettspiel der 2. Mannschaft des hiesigen B.-C. „Preußen" gegen die Meister der 3a-Klasse „Teutonia" I-Halle endete mit einem knappen Sieg der Teutonen von 3 : 2. „Preußen" spielte die ganze Spielzeit nur mit 10 Mann. — Auf dem Rulandtsplatze lieferten sich „Preußen" III und „Fortuna" II-Halle das fällige Verbandsspiel in der Sonderklasse, welches mit dem verdienten Resultate von 5 : 0 für „Preußen" endete.

Vermischtes.

* Amerikanisches Schmalz in Danzig. Die Amerikaner haben der Stadt Danzig für den Kopf der Bevölkerung ¾ Pfund Schmalz zur Verfügung gestellt. Bei der Verteilung wurden auch die Vororte berücksichtigt. Der Verkaufspreis betrug 4,80 *M* für das Pfund.

* Giftmord per Post. In Schwarzgrub (Niederbayern) ist der ledige Landwirt Muhr an einem vergifteten Kuchen gestorben, der ihm mit einigen Äpfeln und einem namenlosen Brief von einer angeblichen Freundin mit der Post zugeschickt worden war. Seine beiden Schwestern und der Knecht, die auch von der Sendung gegessen hatten, liegen schwerkrank darnieder.

* In politischem Wortwechsel erschossen. Der Führer der zweiten Abteilung der Münchener republikanischen Schutztruppe, Wagner, erschoß in einem politischen Wortwechsel den Stabsarzt Dr. Holzapfel. Wagner wurde verhaftet und erklärt, er habe nicht die Absicht gehabt, Holzapfel zu töten.

*

Furchtbare Theaterpanik.

60—70 Kinder zerquetscht und zerdrückt.

Wie die „Oberschlesische Volksstimme" meldet, ereignete sich in Gleiwitz Montag nachmittag gegen 4 Uhr ein entsetzliches Unglück. Die hiesige katholische Mission für Mädchenschutz veranstaltete heute nachmittag im Stadtgarten eine Kinderversammlung, die sehr stark besucht war. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand beim ersten Akt einer Theatervorstellung auf der Bühne ein Feuer. Der Feuerruf löste eine unbeschreibliche Panik aus. Alles stürmte dem Ausgange des Saales zu. Dadurch staute sich die Menge der Kinder. Auch stürzte die Treppe unter dem Druck ein. Eine große Anzahl von Kindern, man spricht von 60—70, wurde zerquetscht und zerdrückt. Feuerwehr und Sanitätsmannschaften, Ärzte und Priester waren zur Stelle und bemühten sich um die Verunglückten. Im Augenblick läßt sich die Größe des Unglücks noch nicht feststellen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Anzeigen.

Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Vakat.
Stadt. Getauft: Friedrich Otto, S. d. Arbeiters Förtsch; Margarete Käthe, T. d. Aufsehers Günther. — **Getraut:** Der Geschäftgehilfe M. K. Weber mit Frau B. M. geb. Erbert. **Beerdigt:** Die Tochter des Kaufmanns Jarand; die Ww. Hohmann; der Maurer Angermann.
Altenburg. Beerdigt: Der Rechnungsrat Otto Rohde; der Postschaffner a. D. Rob. Zehl.

Für die vielen uns erwiesenen Ehrungen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Elvira sagen hiermit unsern herzlichen Dank.
Friedrich Müller und Frau,
Merseburg, Rot. Feldw. 8.

Für die überaus zahlreichen Geschenke, Teilnahme und Ehrungen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter
Hildegard
herzlichen Dank.
Otto Holbe und Frau.
Merseburg, 25. 3. 1919.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter
Martha
sagen wir Allen herzlichsten Dank
Otto Weber u. Frau
Merseburg, d. 24. 3. 19.
Schiefweg 1.

Am 20. d. M. 10¾ Uhr abends entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Rechnungsrat
Otto Rohde
im eben vollendetem 73. Lebensjahr.
Merseburg, den 25. März 1919.
In tiefem Schmerz
Agnes Rohde, geb. Haase.
Frieda Rohde, geb. Rohde.
Dr. **Richard Rohde.**
Erna Rohde, geb. Kuntzsch.
Auf besonderen Wunsch unseres lieben Heimgegangenen ist diese Bekanntgabe erst nach der Beisetzung erfolgt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Sonntag den 23. d. M. verschied nach längeren, schweren Leiden, drei Stunden vor seinem vollendeten 17. Lebensjahre, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Cousin, der Mechanikerlehrling
Adolf Medefindt.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Krankenhause aus statt.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters sagen wir allen hiermit unsern herzlichen Dank.
Merseburg, den 25. März 1919.
Die trauernde Familie Angermann.

Gut möbl. Zimmer
an besseren anständ. Herrn zum 1. April zu vermieten. Offerten unter **M B 10** an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer z. 1. 4. zu verm. Roonstr. 13, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten
an anst. Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Junger Handwerker sucht **möbliertes Zimmer.** Offerten unter **F B** an die Exped. d. Bl.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter
Klara
erwiesenen Ehrungen herzlichsten Dank.
Max Schädlich und Frau.
Merseburg, Bismarckstraße 4, 25. März 1919.

Für die vielen, uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes
Hans
sagen hiermit herzlichen Dank
Otto Zuft nebst Frau
Merseburg, d. 25. 3. 19.
Hallesche Str. 119.

Herzlichsten Dank
für die Aufmerksamkeiten bei der Konfirmation unserer lieben Tochter
Lucie.
Merseburg, d. 24. 3. 19.
Friedrich Hellmuth und Frau.

Für die vielen uns erwiesenen Ehrungen anläßlich der Konfirmation unserer Tochter
Frida
sagen hiermit ihren herzlichen Dank.
Paul Ziege u. Frau.
Merseburg, d. 25. 3. 19.
Moltkestraße 5.

Herzlichsten Dank für die uns zur Konfirmation unserer Tochter
Margarete
übersandten Glückwünsche.
G. Hoffmann und Frau.
Merseburg (Nordstr.), den 25. März 1919.

Zum 1. 4. suche
möbliertes Zimmer
in Merseburg oder Umgegend. Werte Offerten erbeten an **Marg. Römer, Crumpa** b. Lützkendorf.

Am Donnerstag den 27. März 1919 vorm. 10 Uhr
werden auf d. Hofe d. Inf.-Kaserne in Merseburg, 4 dienstunbrauchbare Pferde öffentlich versteigert.
Es sind lediglich nur solche Personen zur Versteigerung zugelassen, die noch nicht im Besitz von Pferden sind. Eine dementsprechende Bescheinigung muß jeder, der an der Versteigerung teilnehmen will, besitzen. Außerdem muß er im Besitz einer Pferdekarte sein. Minderbemitt. Kriegsbeschädigte erh. den Vorzug. Händler sind ausgeschlossen.
3. Bataillon, Inf. Regt. Nr. 153.
A. B.: Steffenhagen.

Wagen- */* */* u. Möbelauktion.
Sonnabend den 29. März findet im Grundstück Teichstraße Nr. 23, hier, der Verkauf nachbenannter Gegenstände wegen Aufgabe des Geschäfts, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt, und zwar:
1 Möbel-, 1 Roll-, 1 vierzöll. Rüst-, 2 dreizöllige Rüst-, 1 Tafelwagen, 1 Häckselmaschine 1 vierschaar Pflug, 1 eiserner Pflug, 1 Häufelpflug, Eggen, Krümmer, 2 Futterkasten, 1 Dezimalwage, 2 Paar Ladebäume, 1 Eisschrank, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 1 Ladenschrank, 1 Grude, Nähmaschinen, Geschirre, sowie verschiedene andere Haus-, Acker- und Wirtschaftsgeräte.
Albert Franke,
Auktionator.

*** Freiwillige * Versteigerung.**
Am Sonnabend den 29. d. M. v. vormittags 10 Uhr ab, versteigere ich im Auftrage des Besitzers wegen Aufgabe des Geschäfts infolge Krankheit in Lützen, im Gasthof „Drei Linden"
8 schwere und leichte Arbeitspferde, darunter 1 dänischer Hengst, verschiedene Kasten-, Leiter- und Kutschwagen, div. Geschirre, Pferdedecken, und verschied. andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.
Die Gegenstände sind in gebrauchtem, guten Zustande und von 9½ Uhr an zu besichtigen.
Lützen, den 24. März 1919.
Nettschlag,
Gerichtsvollzieher.

Bessere Schlafstelle
zu vermieten.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ehepaar (Beamter mit 1 Kind) sucht per sofort Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör im anständigen Hause. Belohnung für evtl. Vermittlung nach Kontraktabschluß zugesichert. Off. unter **H 23** an die Exp. d. Bl.

Bess. möbl. Zimmer
per 1. April für Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter **L 54** an die Exped. d. Bl.

75 Mark Belohnung bei Kontraktabschluß.
Junges, kinderlos. Ehepaar sucht 3- oder 4-Zimmer-Wohnung sofort oder später. Off. unter **G S 8817** a. d. Exp. d. Bl. erb.

50 Mark Belohnung
bei Mietsabschluß, wer kinderl. jung. Ehepaar 3—4-Zimmerwohnung zum 1. 4., spätestens 1. 5. verschafft. Offerten unter „Ehepaar" a. d. Exp. d. Bl. erb.

Alleinstehender Mann, Witwer, sucht zum 1. 4. eine kleine
*** Stube und Kammer ***
mit etwas Kochgelegenheit.
Off. u. W 100 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in ruhigem Hause sofort oder 1. 4. gesucht. **Major v. Boehn,** Gerichtsrain 1.

Einf. Schlafstelle
gesucht. Angebote unter „Schlafstelle" an die Exped. d. Bl.

Leere Stube
mit Kammer sofort zu mieten gesucht. Off. u. **W P** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Alleinstehendes Fräulein sucht sofort
zwei leere Zimmer.
Offerten unter „2 3. leer" an die Exped. d. Bl.

10000 Mark
auf einen Landgasthof zur 1. Stelle am 1. 7. 19 zu leihen gesucht. Off. u. **R 10000** an die Exped. d. Bl.

24000 M.
im ganzen oder geteilt an erster Stelle zum 1. Oktober auszuleihen. **C. Hörichs,**
Hallesche Straße 80, 2 Tr.

Haus
in guter Lage preiswert zu verkaufen. Offerten unter **W P** an die Exped. d. Bl.

Leciferrin-Tabletten
mit Vorliebe empfohlen und verordnet für Bleichsüchtige, Blutarme.
Vorteilhaft und bequem im Gebrauch. — Wirkung überraschend.
Preis M. 3,— in Apotheken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0003

Achtung!

Im Weichbilde Merseburgs (Meuschau, Venenien bevorzugt) per sofort

kleines Wohnhaus, evtl. mit etwas Garten,

zu mieten gesucht, Kauf nicht ausgeschlossen. Belohnung für evtl. Vermittlung nach Kontraktabschluß zugesichert. Offert. unt. K 23 an die Exped. d. Bl.

Suche sofort oder zum 15. 4.

gangbare Bäckerei

zu pachten, später Kauf erwünscht, auch Landbäckerei nicht ausgeschlossen. Werte Offert. erbet. unter A D an die Exped. d. Bl.

Ein weißes Kinder-Wolljackett, sowie weiße Kindergarnitur (Muff, Boa und Mütze), ein schickes, weißes Strohhütchen, weiße Herrenweste, schwarz. Backfischhut u. -Bluse, eine neue Militärhose, Rock und Mantel sind zu verkaufen

Weiße Mauer 14, 2 Tr. l.

---

1 schwarz., fast neues Kleid 1 Herr.-Ueberzieh., 1 Gehrock

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

---

2 neue Wochentags- * Blusen *

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weißes Jackett

für Konfirmanden ist zu verkaufen Gutenbergstr. 23.

Dunkler Sommerüberzieher

zu verkaufen (nachm. 3—6 Uhr) Gutenbergstraße 4, pt. l.

---

1 Paar Reitstiefel, 2 P. getr. Schnürstiefel

(Gr. 27,5) möglichst gegen Lebensmittel zu verkaufen Kötzschen 67.

---

2 noch guterh. Sommerhüte

passend für 12—15jähr. Mädchen, z. verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Sprechautomat

billig zu verkaufen

Brühl Nr. 8.

Dunkelgrüner, gut erhaltener Klappsportwagen mit Verdeck

preiswert zu verkaufen Frankleben, Weißenfelser Str. 3, pt. r.

---

1 Damen-Mantel für starkere Person u. eine Guitarre-Zither mit 25 Notenblättern billig zu verkaufen Sand 22, pt. l.

Zu verkaufen:

2 Betten (kompl.), Schrank, Tische und Stühle.

Ober-Altenburg 30, 1 Tr.

---

1 großes Sofa, 1 Vertikow, 1 Spiegel, diverse Damenkleidungsstücke, Bettinletts und Porzellansachen

zu verkaufen

Weiße Mauer 14, 2 Tr. r.

Ein Schlaf-Sofa

zu verkaufen Mälzerstr. 1.

Ein gebraucht. Sofa

zu verkaufen

Fischerstraße 20, 2 Tr.

Fortzugshalber:

Tisch, elektrische u. Gaskrone, Bilder, Wandteller, Vogelständer, Regulator, Paneelbrett, Nipsfiguren, Küchenbrett, Waschmaschine, Plätteisen, Topfschrank, lange Stiefeln z. verkaufen Eisenbahnstr. 1, 1 Tr.

Ein gebr. Küchenschrank, ein Paar Trauringe

zu verkaufen Unt.-Altenburg 9

Eine fast neue Weckeruhr, gut erh., blauer Militärrock und Koppel zu verkaufen

Gotthardtstraße 18.

---

2 neue doppels. aufklappb. Notenpulte zu je 4 und 6 Notenblättern und 1 hohes Baßpult

billig zu verkaufen

Teichstraße 5, 2 Tr.

---

1 F-Flöte, 1 C-Flöte mit Etui

2 Pikkolo-Flöten

zu verk. Gr. Sixtistr. 4, 3 Tr.

Ein Paar guterhalt. Wagenräder, an einen Marktwagen passend, billig zu verkaufen

Meuschau 31.

Eine Fuhre Mist ist gegen Stroh abzugeben

Ober-Altenburg 24.

Entenbruteier

hat abzugeben

Feit, Meuschauer Mühle.

Meerschweinchen

verkauft Gartenstraße 15, pt.

Einige gebrauchte

Fahrräder

— mit oder ohne Bereifung — kauft Max Schneider, Schmale Str. 14. Fernruf 479.

Roßfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 26. März d. Js.

bei Möbius, Tiefer Keller Nr. 1

vorm. von 9—10 Uhr auf die Ordnungsnummern 2301—2400

" " 10—11 " " " " 2401—2500

bei Hoffmann, Brühl 6

nachm. von 2—3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2501—2600

" " 3—4 " " " " 2601—2700

statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.

Merseburg, den 25. März 1919.

L A I 296/19. **Das städtische Lebensmittelamt.**

Ausgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 31. März bis 6. April 1919 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:

1 Pfd. Kohlrüben z. Preise v. 10 Pfg. auf Bezugschein Nr. 42.
1 Pfd. Zwiebeln z. Preise v. 30 Pfg. auf Bezugschein Nr. 43.
1 Pfd. Sauerkohl z. Preise v. 25 Pfg. auf Bezugschein Nr. 44.
1/2 Pfd. Zichorie zum Preise v. 58 Pfg. auf Bezugschein Nr. 45.
1/2 Pfd. Marmelade z. Preise v. 50 Pfg. auf Bezugschein Nr. 46.

Abgabe der Bezugsscheine Nr. 42 bis einschl. 46 am **Mittwoch den 26. März und Donnerstag den 27. März d. Js.**

Einreichung der Forderungsnachweise durch die Verkaufsstellen **bis spätestens Freitag den 28. März d. Js., mittags 12 Uhr.**

Verkauf der Ware **von Donnerstag den 3. April bis einschließlich Sonnabend den 5. April d. Js. gegen Abgabe der Quittungsabschnitte.**

Merseburg, den 25. März 1919.

L A II 803/19. **Das städtische Lebensmittelamt.**

Ausgabe von frischen Seefischen

auf Bezugschein und Quittung 99 der Lebensmittelhefte Nr. 4801 bis 8400.

Vom Mittwoch den 26. März 1919 ab werden an die Inhaber der Lebensmittelhefte Nr. 4801—8400 in den Verkaufsstellen:

Siebert, Markt 33.
Wolff, Roßmarkt.
Nietsch, Kleine Ritterstr. 8.
Zimmermann, Burgstr. 20.
Consum, Lauchstedter Str. 18.
Schmidt, Unter-Altenb. 10.
Steuer, Roter Feldweg 2.
Albert, Schmalestr. 15.

gegen gleichzeitige Abgabe von Bezugschein und Quittung Nr. 99 auf den Kopf des Haushaltes

1/2 Pfd. frische Seefische

ausgegeben.

Die Verkaufspreise für die einzelnen Sorten Seefische sind in den Verkaufsstellen zu jedermanns Einsicht offen ausgehängt.

Ablieferung der eingenommenen Bezugscheine und Quittungsabschnitte durch die Verkaufsstellen **am Montag den 31. März 1919 früh** an die städt. Lebensmittelverteilung, Gr. Ritterstraße 5.

Merseburg, den 24. März 1919.

L A II 801/19. **Das städt. Lebensmittelamt.**

Ausgabe von Heringen

auf Bezugschein und Quittung Nr. 47 des Lebensmittelheftes **am Donnerstag den 27. März 1919.**

Die Ausgabe erfolgt in denjenigen Stellen, in denen für die laufende Woche die Marmelade auf Quittung 40 abzuholen ist. Gegen gleichzeitige Abgabe des Bezugsscheines und Quittungsabschnittes Nr. 47 werden auf den Kopf der Bevölkerung

je 1 Hering zum Preise von 50 Pf.

zugeteilt. Die Verkaufsstellen haben die eingenommenen Bezugsscheine und Quittungen Nr. 47 **am Montag den 31. März 1919, früh,** an die städtische Lebensmittelverteilung, Gr. Ritterstr. 5, abzuliefern

Merseburg, den 25. März 1919. I A. II. 802/19.

Das städtische Lebensmittelamt.

Strompreise.

Eine Verordnung der Reichsregierung über die schiedsgerichtliche Erhöhung von Preisen bei der Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas und Leitungswasser vom 1. Februar 1919 bestimmt folgendes:

§ 1.

1. Wer auf Grund von Abmachungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, zur Lieferung von elektrischer Arbeit, Gas oder Leitungswasser verpflichtet ist, kann Abänderung dieser Abmachung, insbesondere Erhöhung der Lieferpreise, verlangen, wenn und insoweit infolge der Kriegsverhältnisse die Höhe der Selbstkosten seit der Zeit der letzten Preisvereinbarung so gewachsen ist, daß das Anwachsen bei Anwendung der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns nicht vorauszusehen war, und daß billigerweise die Tragung der Mehrkosten dem Lieferer allein nicht zugemutet werden kann.
2. Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Abänderung von Abmachungen verlangt werden, durch die der Lieferer gegenüber einem Dritten an die Einhaltung gewisser Preisgrenzen im Verhältnis zu dem Abnehmer gebunden ist.

Die Ueberlandzentrale Saalkreis Bitterfeld, an deren Stromnetz die Stadt Merseburg angeschlossen ist, hat daraufhin dem Magistrat mitgeteilt, daß das stromliefernde Werk auf Grund der genannten Verordnung eine Erhöhung der Strompreise vornehmen und so die Ueberlandzentrale zwingen werde, der Stadt Merseburg gegenüber auch eine Erhöhung des Strompreises eintreten zu lassen.

Hierdurch wird auch für das städtische Elektrizitätswerk die Notwendigkeit einer Strompreiserhöhung in entsprechendem Umfange nicht umgangen werden können.

Zeitpunkt des Inkrafttretens und Maß dieser Erhöhung werden besonders bekannt gegeben werden.

Wir machen nur heute die Abnehmer elektrischer Arbeit auf die in Aussicht stehende Erhöhung hierdurch aufmerksam.

Merseburg, den 20. März 1919. VIII. 104/19.

Der Magistrat.

Guterh. Teppich

zu kaufen gesucht. Off. m. Größe u. Preis unt. „Teppich“ an die Exp.

Ein Paar Stiefeln

(Größe 29 1/2 bis 32) zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Emil Kröbel, Zscherneddel 8.

Schulranzen, auch Lederschuhe

für Mädchen von 10 Jahren zu kaufen gesucht. Offerten unter „Ranzen“ an die Exped. d. Bl.

Kl. Küchenherd

sowie Spiegelschrank zu kaufen gesucht Hälterstr. 8, 1. Et.

Militär-Hose oder -Mantel

zu kaufen gesucht. Offert. unter „Feldgrau“ an die Exp. d. Bl.

Gebr. Kochherd

zu kaufen gesucht. Offert. unt. „Herd“ an die Exped. d. Bl.

Zur

bevorstehenden Eichung

werden

Wagen jeder Art und Größe

schnell und sachgemäß repariert bei

Gustav Engel,

Dezimalwagen-Reparaturwerkstatt

Merseburg Weißenfelser Str. 7 Telephon 203

Einspänner-Kohlen- und Asche-Fuhren

nimmt an Oskar Rublack, Weißenf. Str. 57, III.

Einbruch

Diebstahl unmöglich!

Alarm-Selbstschußapparat

schützt Stall, Speicher, Land- und Geflügelhöfe &c.

verkauft

Johannes Fabel,

Gartenstraße 15.

Die Ausgabe der

Futterrüben

erfolgt bestimmt Mittwoch den 26. d. M., von nachmittags 2 Uhr ab Bürgergarten 9.

Stadtwehr IV. Bezirk.

Mittwoch den 26. März 1919, abends 8 Uhr:

Zugversammlung

im „Kasino“.

F.-C. „Vorwärts“ Kötzschen.

/*/ Versammlung /*/

am Mittwoch den 26. März, abends 8 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Achtung!

V. D. H.

Mittwoch 7 1/2 Mittwoch

„Wettiner Hof“.

Heiratsgesuch!

Strebsamer Arbeiter, Mitte 30er, sucht Bekanntschaft mit einer jungen Dame, Kriegerwitwe mit 2 Kindern nicht ausgeschlossen, am liebsten vom Lande. Offert. unt. „Heirat 2“ an die Exped. d. Bl.

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj., Prim., Abitur. Prosp. frei.

Wer erteilt Dame Klavierunterricht?

Offerten bitte unter „Unterricht“ in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wer ert. jungem Mann **Mandolinen Unterricht?**

Off. unt. A Sch 12 an die Exped. d. Blattes.

Für einen Bäckerlehrling, der schon 2 Jahre gelernt hat, wird für sofort weitere Lehrstelle gesucht. Off. u. 100 a an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wo kann besseres, junges Mädch. d. feine Damenschneiderei erlernen?

Offerten unter J G 50 an die Exped. d. Bl.

Dauernde Selbständigkeit

finden rührige Herren durch Übernahme der Allein-Vertretung eines bereits glänzend eingeführten und begutachteten Artikels von volkswirtschaftlicher Bedeutung. Außer hohen Provisionssätzen wird noch ein barer monatlicher Zuschuß von Mk. 150 bewilligt. Als Jahresverdienst kommen za. Mk. 10000 in Betracht. Herren, denen za. 3 Mille zur Verfügung stehen, wollen sich melden unter U 1132 an Huvag (Haasenstein & Vogler), Halle a. S.

Tücht. Wiegemeister u. Verladeaufseher sucht per 1. 4. cr. Stellung

Offerten unter „Braunkohle“ an die Exped. d. Bl.

Cinophon-Theater Gr. Ritterstraße 1.

Telephon 215. Telephon 215.

Erborgtes Glück.

Film-Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Alexander Moissi.

Das blonde Vergnügen.

Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: Henry Bender.

* **Rauschgold.** *

Drama in 4 Akten mit Stella Harf.

Ab Freitag der große Sensations- und Kulturfilm

Das Tagebuch einer Verlorenen.

Nach dem vielgelesenen Roman von Margarete Böhme. In der Hauptrolle: Erna Morena.

Preußischer Beamtenverein

Vortrag

des Herrn Verwaltungsgerichts Direktors **Dr. Loesener,** hier, über

Deutsches Leben in Posen durch 7 Jahrhunderte

Freitag den 28. März d. J., abends 8 1/4 Uhr, im Saale des **Fremdenhofes Rülke** am Bahnhof.

Gäste sind willkommen, besonders die Mitglieder nationaler Vereine. **Der Vorstand.**

Flieger und Flugsport Interessenten!

Schließt Euch dem

Deutschen Flugsport-Verband, Ortsgruppe Merseburg,

an! **Zweck: Schnellste Organisation des Sportflugwesens.** Näheres durch die **Geschäftsstelle Berlin SW 68,** Neuenburgerstraße 37

: Kammer-Lichtspiele :

Kleine Ritterstraße 3 : Fernruf 529

Dienstag Mittwoch — Donnerstag:

Der Teilhaber

Großes, von Anfang bis Ende spannendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten. Der berühmteste, beliebteste und spitzfindigste Detektiv der Saison ist

„Detektiv Phantomas“

Rasputin!!!

Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von R. Lensky und Manfred Feh-Pahlen.

Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.

Anfang 7 1/4 Uhr.

Restaurant Kyffhäuser

Steinstraße 4 * **Karl Albrecht** * Steinstraße 4

Abwechslungsreiche Küche!

Speziell: Gulasch * Filet * Beefsteak.

Abonnements!

— **Angenehmer Familienaufenthalt!** —

Bekannte Kaffeeküche!

Kegelbahn (noch 3 Tage frei!). — **Großes Versammlungszimmer** (für größere Gesangvereine passend). — **Größeres Gesellschaftszimmer** (für Familienfeste geeignet).

Sonnabend abend von 7 Uhr, Sonntags von nachmittags 4 Uhr ab:

Angenehme humoristische Unterhaltung!!!

Wanderer

Motor- u. Fahrräder

treffen in Kürze ein.

Auto-Engel, Fernruf 203.

Für großen auswärtigen Zeitschriftenverlag werden für hiesigen Bezirk **Reisevertreter**

bei garantiert hohem Verdienst

gesucht. Bewerber müssen mit der Landbevölkerung umzugehen wissen. Offerten unter R M B an die Exp. d. Bl.

Zuverläss. Mann

als Heizer und Maschinist

sofort gesucht.

Bürgerliches Brauhaus.

Zuverlässigen

Geschirrführer

sucht Hertel, Saalstraße.

---

1 Schuhmachergesellen

sucht sofort W. Pretzsch, Luisenstraße Nr. 22.

Mechaniker- / / / / / / / Lehrling

stellt Ostern noch ein

Max Schneider, Mechanikermeister, Schmale 14.

Bäckerlehrling

sucht Otto Zinsig, Ölgrube.

Suche eine Schneiderin

sofort für mehrere Tage.

Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

---

2 Arbeitsfrauen

zum Reinigen eines Neubaues für längere Zeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geübte Anlegerin

bei hohem Lohn sofort gesucht.

Buchdruckerei Fr. Stollberg.

Ostermädchen

gesucht, welche das Anlegen an der Schnellpresse lernen will.

Buchdruckerei Fr. Stollberg.

Sauberes Mädchen

für Berliner Haushalt zum 1. April gesucht. Näheres bei Frau Engelmann, Vorwerk 2 (von 5—7 Uhr).

Suche zum 1. oder 15. 4. ein ordentliches nicht zu junges

Hausmädchen.

Frau Böhmer, Rittergut Blösien.

Gesucht nach Merseburg zum 1. April kräftiges

Küchenmädchen,

das Kochen erlernen will und Hausarbeit übernimmt. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Nettes, junges

kinderl. Mädchen

für 2 Kinder (2—4 Jahre) tagsüber gesucht. Offerten unter 232 an die Exped. d. Bl. erb.

Zuverl. saubere Aufwartung

zum 1. 4. f. Morgenstunden gesucht. Frau Mauerhoff, Christianenstr. 8.

Aufwartung

für eine Stunden täglich gesucht

Karlstraße 25.

Aufwartung

für vormittags wird gesucht

Dammstraße 6, 2 Tr.

Aufwartung

wird zum 1. April gesucht

Meuschauer Straße 21, 1 Tr.

Aufwartung gesucht

Gotthardtstr. 35, Gartenhaus.

Aufwartung

für vormittags zum 1. 4. gesucht.

Naumburger Str. 33, pt.

Aufwartung

für einige Vormittagsstunden von einzelner Dame gesucht.

Lauchstedter Straße 31.

Fährkahn

der Gemeinde Rössen ist in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. abhanden gekommen. Auskunft über den Verbleib desselben gegen Belohnung an die Gemeinde Rössen erbeten.

Lebensmittelheft Nr 4266 auf den Namen Barimuß lautend, abhanden gekommen. Abzugeben Polizeiwache.

Kinderplüschkragen

(grau und weiß gemustert) gestern vom Jahrmarkt b. Sand verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Sand 24, 1 Tr.

Ein kleiner Dobermann zugelaufen. Geg. Futterkost. abzuholen Kl.-Kanna 21.

Ein kleiner schwarzer Hund entlaufen (lange Ohren, kurzgeschnittener Schwanz, auf den Namen Torcky hörend). Wiederbringer erh. Belohn. Fr. Siebeck, Gastw., Bahnhof Frankleben.

---

100 M. Belohnung

demjenigen, welcher mir den Dieb nennt, welcher mir fortgesetzt Obstbäume und Büsche aus meiner Anlage am Fürstendamm stiehlt.

Wilhelm Gummert.

V. 100

bitte abholen.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131919032 6-18/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Korrespondent“.

Nr. 64 — Mittwoch, den 26. März 1919 — 45. Jahrg.

Zur Lage im Reiche.

Kundgebungen gegen die Zerstückelung Deutschlands.

Am Sonntag fand in Berlin im Zirkus Busch eine außerordentlich stark besuchte

Protestversammlung gegen die Zerstückelung Deutschlands

statt. Es sprachen die Abgg. von Richthofen und Lüdemann, Eduard Bernstein, der deutsch-österreichische Gesandte Professor Luda Hartmann, der Generalsekretär der evangelischen Arbeiterverbände Rüffer und Abg. Dr. M. Pfeiffer. Die Redner betonten, daß sich der Protest nicht nur gegen die beabsichtigte Loslösung deutscher Gebiete in Ost und West vom Deutschen Reich, sondern auch gegen die Machenschaften richte, durch die eine Vereinigung Deutsch-Österreichs mit Deutschland hintertrieben werden sollte. Zum Schluß wurde folgende Resolution verlesen, die mit einmütigem Beifall von der Versammlung begrüßt wurde:

Aufs neue bekräftigt die Versammlung, daß Deutschland die Waffen niedergelegt und sich zum Frieden bereit erklärt hat in Übereinstimmung mit dem Programm des Präsidenten Wilson. Das deutsche Volk ist entschlossen, auf diesem Standpunkt zu bleiben und die Friedensverhandlungen nur in dieser Richtung durchzuführen. Die Gegner sind ebenso wie wir an das Wilsonsche Programm vertragsmäßig gebunden. Die Versammelten verlangen von den Friedensdelegierten und allen amtlichen Stellen, auf der feierlichen Zusage der Entente zu bestehen, daß der Frieden nur unter Gleichberechtigten auf Grund der Verlautbarungen des Präsidenten Wilson geschaffen werden darf. Wir weisen entschieden jede Zerstückelung deutschen Landes und jeden Eingriff in innerdeutsche Verhältnisse zurück. Alle Stände und Parteien sind sich einig, das jede Vergewaltigung des Deutschtums ebenso abzuwehren ist wie die Vergewaltigung eines anderen Volkes. Ein Wille und ein Ziel sind in allen lebendig: Der Friede des Rechts und der Gerechtigkeit. Das deutsche Volk wird einen anderen Frieden unmöglich anerkennen.

Hierauf begaben sich die Versammlungsteilnehmer in eindrucksvollem Zuge nach der Reichskanzlei, um der Reichsregierung von der gefaßten Entschließung Mitteilung zu machen.

Massenkundgebung vor dem Reichskanzlerhause.

Hier hielt der Vizepräsident des Reichsministeriums, Reichsminister Schiffer,

von einem Fenster des Reichskanzlerhauses eine Ansprache, in der es heißt: Namens der Reichsregierung habe ich die Entschließung, die Sie in einer machtvollen Versammlung gefaßt haben, entgegengenommen. Namens der Reichsregierung verspreche ich Ihnen, alles zu tun, was in menschlicher Kraft steht, um das wahr zu machen, was Sie von uns verlangen. Aus Ihren Worten spricht nicht bloß eine augenblickliche Gefühlswallung, aus Ihren Worten spricht der feste und heilige Entschluß eines ganzen Volkes, zu seinem Volkstum zu stehen und alles ihm zu opfern. Da in unseren Zeiten keine Regierung Kraft hat, die sich nicht stützt auf die Seele des Volkes, so hat jede Regierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der Seele des Volkes in den höchsten Dingen nachzugehen und nachzuleben. Und so wollen wir in demselben Geiste handeln, wie Sie ihn verkündet haben. In Ihren Worten: Wir haben einen guten Grund, einen festen Boden. Das ist der Boden des Rechts! Auf dem wollen wir stehen bleiben. Davon lassen wir uns nicht abdrängen. (Stürmischer Beifall.) Nachdem inzwischen neue Massen die Entschließungen anderer Versammlungen gebracht hatten, die sich ebenfalls gegen die Abtrennung der deutschen Gebiete, namentlich der alten Stadt Danzig wenden, trat Minister Schiffer nochmals ans Fenster und sagte etwa: Die Entschließung, die Sie gefaßt haben, hat mich tief ergriffen um des Geistes willen, in dem sie gefaßt worden ist! Ich fasse, was Sie in Ihruen Entschließungen gesagt haben, in wenige Worte zusammen: Wir Deutsche müssen deutsch bleiben. (Stürmisches Bravo.)

Protest des deutschen Industrierates gegen Abtrennung der Rheinlande.

Der Deutsche Industrierrat hat an den Präsidenten des Reichsministeriums folgende Eingabe betreffend Abtrennung der Rheinlande gerichtet, in der es u. a. heißt:

Nach Mitteilung aus dem besetzten linksrheinischen Gebiete beabsichtigt die Entente, das linke Rheinufer unter Aufrichtung einer Rhein-Zollgrenze politisch und wirtschaftlich für eine Reihe von Jahren vom Deutschen Reiche zu trennen und die Wiederzugehörigkeit zum Reich einer späteren Volksabstimmung vorzubehalten. Der Deutsche Industrierat legt gegen diese Bestrebungen die schärfste Verwahrung ein. Ein auch nur zeitlich begrenzter Verlust dieses Wirtschaftsgebietes würde zu unabsehbaren Folgen führen. Aber auch mit Bezug auf eine spätere Zeit scheint uns die Durchführung der feindlichen Pläne von unheilvollster Bedeutung zu sein. Infolge der Errichtung der rheinischen Zollgrenze würde eine Trennung der linksrheinischen Industrie von ihrem bisherigen Hauptabsatzgebiet eintreten, die zwangsläufig eine Annäherung an die westlichen Länder herbeiführen müßte. Dis aber wäre gleichbedeutend damit, daß eine spätere Volksabstimmung über die endgültige Staatszugehörigkeit des linken Rheinlandes zu ungunsten des Reiches beeinflußt werden würde. Der Deutsche Industrierrat gibt daher der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung des Deutschen Reiches den Bestrebungen der Entente mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten wird.

Erzberger über die Lostrennung deutscher Gebietsteile.

In einer am Sonntag stattgefundenen Protestversammlung im „Sportpalast“ in Berlin gegen eine Zerstückelung Deutschlands führte

Reichsminister Erzberger

aus: Die Worte Wilsons über die Polen werden mißbraucht. In einer seiner Botschaften erklärte Wilson, daß alle strittigen Gebietsfragen so gelöst werden sollten, daß keine neuen Elemente von Zwist und Gegnerschaft und von Friedensgefährdungen geschaffen werden. Es müßte nicht schwer fallen, bei allseitigem guten Willen eine befriedigende Lösung zu finden. Aber die Polen ziehen den Weg der blutigen Gewalt vor. Artikel 10 des Waffenstillstandsabkommens schließt das Betreten von Danzig und der Weichsel durch die Polen aus. Das deutsche Volk erhebt einmütig feierlichen Protest, daß ein in seiner überwiegenden Mehrheit deutscher und deutschgesinnter Teil seines Gebietes vergewaltigt werden soll. Deutschland ist bereit zu einer Neutralisierung der Weichsel, was Danzig als Freihafen einschließen würde. Das deutsche Volk kann und wird einen Frieden, der mit der Annexion von Danzig, Westpreußen und eines Teils von Oberschlesien belastet wird, nicht unterzeichnen. Was dann kommt, dafür überlassen wir die Verantwortung einzig und allein der Entente. Sofortige Herausgabe unserer Kriegs- und Zivilgefangenen, sofortige Aufhebung der Hungerblockade sind die Punkte, in denen wir fordern, daß die Franzosen und mit ihnen die Alliierten dem deutschen Beispiel von 1871 folgen. Als dritte Forderung stellen wir auch die sofortige Räumung der besetzten Gebiete. Deutschland kann nur dann seinen Verpflichtungen nachkommen, wenn es volle Bewegungsfreiheit besitzt. Das Friedensjahr 1919 soll keine Wiederholung sein des Friedensjahres 1871.

Kundgebungen in Danzig.

Danzig, 23. März. Mittags fand eine machtvolle Kundgebung des deutschen Bürgertums statt, an der schätzungsweise 60 000 Personen teilnahmen. Der Wille Danzigs, deutsch zu bleiben, fand überwältigenden Ausdruck. In der Entschließung der Stadt Danzig heißt es u. a.:

„Wir fordern das Selbstbestimmungsrecht der Völker für uns. Danzigs Geschichte und Kultur ist nur deutsch, nichts Polnisches hat an ihr jemals einen Anteil gehabt. 95 vom Hundert unserer Mit bürger sind deutsch. Jede Bestimmung des Friedensvertrages, die uns vom Mutterlande losreißt, ist nur der Keim neuer Kriege. Wir fordern von der Reichsregierung, daß sie keinem Friedensvertrage zustimmt, der die Zugehörigkeit unserer Stadt und Westpreußens zu Preußen-Deutschland irgendwie in Frage stellt.“

Die Mehrheitssozialisten, die sich geschlossen an der Kundgebung beteiligten, erklärten in ihrer Entschließung u. a.:

„Die Arbeiter Danzigs, die zu vielen Tausenden versammelt, erheben feierlichen Protest gegen die beabsichtigte ZuteilungWestpreußens und Danzigs an Polen ohne Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes. Wir wollen deutsch bleiben, weil die Zukunft des arbeitenden Volkes nach den Erfolgen der Revolution im Schutze der deutschen Republik sicherer erscheint als im polnischen Staate. Wir hoffen auf die Arbeiter der alliierten Länder, daß uns durch ihre Regierungen keine Gewalt angetan wird. Die Entscheidung über unser Schicksal soll in unseren Händen liegen.“

Nach der Kundgebung begab sich der Oberbürgermeister zu dem Leiter der amerikanischen Lebensmittelkommission für Polen, Major Webb, und übergab ihm die von der Volksmenge angenommenen Entschließungen.

*

Eine sozialdemokratische Parteikonferenz

fand am Sonntag in Weimar statt. In der Aussprache wurden verschiedene Angriffe gegen den Reichswehrminister Noske laut, der sich zu sehr von den Offizieren seiner Umgebung habe beeinflussen lassen. Noske verteidigte sich und in seinem Schlußwort dankte auch das Parteivorstandsmitglied Hermann Müller Noske für seine Verdienste um die Partei und um das deutsche Volk. Übergriffe seien unbestreitbar. Im übrigen werde Noske das deutsche Volk vor dem völligen Chaos und vor dem Bolschewismus bewahren. Freilich lasse sich noch nicht voraussehen, ob nicht doch noch die Absichten unserer Feinde, uns einen Gewaltfrieden zu diktieren, uns dadurch zum Äußersten treiben würden.

Ungarn sei für die Entente eine Warnung.

Es handle sich nicht nur um Deutschland, sondern um die Erhaltung der europäischen Kultur. Mit allen gegen eine Stimme wurde eine Entschließung angenommen, worin das programmatische Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgesprochen und dieses Recht auch für das deutsche Volk im vollen Umfang in Anspruch genommen wurde. Deshalb wird feierlichst der Einspruch erhoben, gegen jede Vergewaltigung deutscher Volksgenossen, wie sie in Posen, Ost- und Westpreußen, mit dem kerndeutschen Danzig, in Schlesien, Schleswig-Holstein, im Saar- und Rheingebiet und in Deutsch-Österreich von feindlicher Seite geplant sind.

Die Konferenz, die den Beschluß faßte, für die Pfingstwoche einen Parteitag, wahrscheinlich nach Weimar, einzuberufen, beschäftigte sich weiterin mit der Rätefrage.

Ministerpräsident Scheidemann,

der am Sonntag aus Berlin gekommen war, erstattete ein einleitendes Referat. Der Arbeiterschaft müsse auch bei dem Produktionsprozeß Einfluß eingeräumt werden. Die Regierung sei sich dieser Pflicht bewußt. Eine gesetzliche Formulierung stehe kurz vor dem Abschluß. Bei der Sozialisierung müsse man sich vor jedem Experiment hüten. Der Ministerpräsident sprach über die Vorgänge in Ungarn. Die bolschewistische Regierung sei ein Ergebnis der imperialistischen Politik der Entente, die mit dem Feuer spiele, wenn sie uns nicht bald einen Frieden auf Grund der Wilsonschen Grundsätze gäbe.

Der Vorsitzende der Gewerkschaften Legien wandte sich mit großer Schärfe gegen alle Zugeständnisse in der Rätefrage. Die Politik des Entgegenkommens könne sich als verhängnisvoll erweisen. Nach weiterer Aussprache gelangte schließlich gegen eine verschwindende Minderheit eine Entschließung zur Annahme, worin jede Form der Minderherrschaft abgelehnt und dem Erfurter Programm gemäß das Bekenntnis zur Demokratie erneuert wurde. Es wird ferner gefordert, schleunige durchgreifende Maßnahmen für die Demokratisierung der Verwaltungen im Reiche, Stadt und Gemeinden zu treffen. Die Sozialisierung könne nur schrittweise erfolgen, müsse aber in den dazu reifen Betrieben ohne Zögern in Angriff genommen werden. Die Arbeitervertretungen sollen zur Überwachung der Gütererzeugung und Verteilung im gesamten Wirtschaftsleben dienen. Dazu sind Bestimmungen zu treffen über Wahl und Aufgaben von Betriebs-, Arbeiter- und Angestelltenräten. Außerdem sind Bezirksarbeiterräte und ein Reichsarbeiterrat vorzusehen, die vor dem Erlaß wirtschafts- und sozialpolitischer Gesetze ebenso wie die Vertretungen aller übrigen schaffenden Stände gutachtlich zu hören sind. Die entsprechenden Bestimmungen sind in der Verfassung festzulegen.

Der Schluß der Resolution spricht die Notwendigkeit einer starken sozialdemokratischen Organisation aus.

Provinz und Umgegend.

z. **Weißenfels**, 23. März. Die Stadt hat in den letzten Jahren über tausenden Familien von aufgekauftem Gelände Grund und Boden über 300 000 qm für Garten- und Feldbau zur Verfügung gestellt. — Dem neu anzustellenden Stadtmusikdirektor werden an jährlicher Beihilfe 3000 ℳ und für 20 Gehilfen 12 000 ℳ zugesichert. — Bei den heutigen Wahlen zum Arbeiterrat erhielten die Deutsch-demokratische Partei (515 Stimmen) 4 Vertreter, die Beamten (929 Stimmen) 7, die Alte Soz. Partei (1050) 9 und die Unabhängigen (2644) 22 Vertreter.

† **Roßbach**, 24. März. Der Arbeiter Erich Müller wurde beim Anziehen der Lokomotive vom Bremsersitze geschleudert und war sofort tot. — Der Maschinist Richard Enke aus Roßbach trug durch Anprall an ein nicht rechtzeitig weggenommenes Wasserrohr eine schwere Schädelverletzung davon. — Eine Kieslore fuhr auf einen mit Personen besetzten Wagen auf, der nach Weißenfels abfahren sollte. Mehrere Insassen sprangen ab, andere trugen schwere und leichtere Verletzungen davon.

† **Köthen**, 24. März. Billigen Speck und Schinken gab es auf dem hiesigen Güterbahnhofe zu kaufen. Aus einem Güterwagen boten zwei Matrosen Speckseiten, Schinken und Würste zum Kauf an. Selbstverständlich fanden sich für diese begehrte Ware schnell Käufer, die nicht lange danach fragten, ob die Betreffenden auch zum Verkauf berechtigt waren. Einzelne Abnehmer kauften Posten bis zu 200 ℳ und noch darüber, so daß die beiden Matrosen in ganz kurzer Zeit mehrere tausend Mark vereinnahmten. Als die Polizei von diesem Handel Wind bekam, war der Zug schon wieder abgefahren; auf telephonische Benachrichtigung hin nahm man die beiden Speckverkäufer aber in Buckau fest. Die Käufer werden das Nachsehen haben, denn die aus einem Transport gestohlene Ware wird bereits von der Polizei eingesammelt.

† **Magdeburg**, 25. März. Bei dem Prokuristen einer Maschinenfabrik in Buckau sind in den letzten Tagen mehrfach Kisten beschlagnahmt worden, in denen Gewehre enthalten waren. Der Prokurist behauptet, sie seien ohne sein Wissen ihm ins Haus geschickt worden. Auch bei einem Rechtsanwalt und in der Handelsvorbildungsanstalt von Dr. Schrader sind Gewehre beschlagnahmt worden. Weitere Haussuchungen sind im Gange. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Polizei von den Gewehrsendungen, die angeblich aus Berlin gekommen sein sollen, durch die kommunistische Partei unterrichtet worden ist. Welchem Zweck die aufgefundenen Gewehre dienen sollten, hat noch nicht ermittelt werden können.

† **Eisenach**, 24. März. Der frühere Großherzog von Sachsen hatte die Erlaubnis gegeben, Möbel aus dem hiesigen Schloß an Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte zu mäßigen Preisen abzugeben. Als der unabhängige Volksbeauftragte Hill die Möbel zu Spottpreisen an unberechtigte Bevorzugte abgab, stürmte die erbitterte Menge das Schloß, verprügelte den Volksbeauftragten und plünderte in den Räumen. Die Wachen waren machtlos. Die Möbel stammen zum Teil aus den Räumen der Helene von Orleans.

† **Greppin** (Kr. Bitterfeld), 25. März. Bei der Gemeindewahl hat die Deutsche demokratische Partei den Verhältnissen nach einen glänzenden Erfolg über die Unabhängigen davongetragen. Es erhielten die Unabhängigen 1060 und die Deutsche demokratische Partei, die mit der Christl. Volkspartei eine gemeinsame Liste aufgestellt hatte, 553 Stimmen. Auf die Bürgerlichen entfielen 4 und auf die Unabhängigen 8 Sitze. Bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung konnten alle bürgerlichen Parteien nur 277 Stimmen auf sich vereinigen, während die Unabhängigen 1688 Stimmen erhielten. Die Unabhängigen glaubten deshalb ganz bestimmt, daß sie bei der Wahl am 2. März geschlossen in die Gemeindevertretung marschieren könnten. Die Unabhängigen haben 628 Stimmen verloren, während die Bürgerlichen 276 gewonnen haben.

Vermischtes.

* **1½ Millionen Mark geraubt.** In Euskirchen (Bez. Bonn) drangen 10 bewaffnete Räuber in die Reichsbanknebenstelle ein und raubten rund 1½ Millionen Mark in Gold und Wertpapieren und fuhren dann im Kraftwagen davon. Der zurzeit allein anwesende Leiter der Nebenstelle wurde durch Revolverschüsse verletzt.

* **50 000 Mark aus einem Bezirkskommando geraubt.** Aus Essen wird gemeldet: Nachts drangen Einbrecher in das hiesige Bezirkskommando ein, erbrachen die Büroräume und sprengten den Geldschrank, aus dem sie 50 000 ℳ raubten. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

* **Großfeuer.** Laut „Vossischer Zeitung“ zerstörte ein Großfeuer auf den Rheinischen Stalwerken Duisburg-Meiderich das Warenmagazin. Der Schaden soll eine Million Mark betragen.

* **Ein größerer Urnenfriedhof** aus der Zeit von 1500 bis 1200 vor Christi ist in Mahndorf (Prov. Hannover) durch spielende Kinder aufgedeckt worden.

Arme Liane.

Originalroman von H. Courths-Mahler.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Jetzt zuckte Frau Doktor Bartels zusammen. Mit ihrer Enthüllung hatte sie gehofft, das Heft in die Hand zu bekommen und Bedingungen stellen zu können. In dieser Hoffnung sah sie sich nun durch das scheinbar wirkungslose Verpuffen ihres Angriffes betrogen.

„Sie wollen mich aber wirklich entlassen, Herr Graf?“ fragte sie heiser.

„Ich bedaure, dazu gezwungen zu sein,“ erwiderte er bestimmt. Denn gerade diese Unterredung hatte ihm zur Genüge gezeigt, daß diese Frau nicht die geeignete Beschützerin Lianes sein konnte.

Sie erhob sich mit gehässig flimmernden Augen.

„Undank ist der Welt Lohn!“ sagte sie wütend.

Er erhob sich gleichfalls.

„Bin ich Ihnen irgendwelchen Dank schuldig?“ fragte er mit der vornehmen Sicherheit des Weltmannes.

„Nun, ich denke doch zum mindesten dafür, daß ich Fräulein Liane nichts davon erzählte, daß Sie eine Gemahlin und eine Tochter haben, die nicht sehr viel jünger ist, als Fräulein Liane selbst.“

Ganz merklich zuckte es in seinen Augen auf. Aber er verlor seine Überlegenheit nicht. Er sah jetzt ein, daß er Liane dieses Geheimnis doch nicht länger vorenthalten konnte. Frau Doktor würde sicher ihre Niederlage rächen wollen und würde vor allen Dingen Liane mit ihren Entdeckungen nicht länger verschonen. Deshalb war es besser, er selbst klärte sie schleunigst auf.

Mit einem kühlen, überlegenen Blick sagte er ruhig und bestimmt:

„Sie hätten es ruhig erzählen können. Anscheinend vermuten Sie Geheimnisse, wo keine sind. Fräulein Liane weiß das alles. Es ist ihr bekannt, daß ich verheiratet bin und eine Tochter habe. Sie brauchen sich nicht erst zu bemühen.“

Fassungslos sah sie ihn an. Dann stieß sie empört hervor.

„Das ist stark!“

Er wußte nicht recht, was sie mit dem Ausruf meinte. Und er hatte keine Zeit, länger mit ihr zu debattieren. Deshalb sagte er kurz:

„Es scheint mir nun für beide Teile ersprießlicher, wenn Sie Ihren Aufenthalt hier im Hause nach Möglichkeit abkürzen. Fräulein Liane wird sich mit den beiden Dienstboten allein behelfen, bis eine Nachfolgerin für Sie engagiert ist. Für Gehalt und Verpflegung bis zum Ablauf der Kündigungsfrist komme ich Ihnen auf.“

Sie warf wütend, da alle ihre Pfeile wirkungslos abprallten, den Kopf zurück. Wie gut sie getroffen hatte, ahnte sie nicht.

„Also gut, sobald ich ein geeignetes Unterkommen gefunden habe, verlasse ich dies Haus,“ sagte sie schroff und ging hinaus. Aber sie nahm sich vor, mindestens so lange zu bleiben, bis er wieder abgereist war, denn sie wollte wenigstens an Liane ihre Rache zu kühlen versuchen. Und das konnte sie nur tun, wenn der Graf nicht als Beschützer neben ihr stand.

„Dieser scheinheiligen Liane tränke ich es ein. Sie soll doch nicht denken, daß man an ihre Unschuldsmiene glaubt. Zu ihrer Entschuldigung habe ich angenommen, daß sie nichts von des Grafen Verheiratung weiß, daß sie ihn für einen Junggesellen hält. Aber sie weiß also alles und betrügt mit diesem Don Juan dessen Frau. Diese weiß ganz sicher nichts davon, daß ihr Gemahl eine Geliebte hat Wer weiß, was er ihr vorerzählt, wenn er seine Geliebte besucht. Denn ganz sicher ist dieses blonde, scheinheilige Ding seine Geliebte. Ich kenne doch die Welt. Abscheulich — so jung und so verdorben.“

Das war der Gedankengang der Frau Doktor. Sie entrüstete sich mit Inbrunst über die Schlechtigkeit der Welt im allgemeinen und über die Liane Reinholds im besonderen. Sie entrüstete sich überhaupt sehr gern über andere und hätte doch so reichlich Veranlassung gehabt, sich über sich selbst zu entrüsten. Ihr eigenes„ unreines Empfinden ließ es nicht zu, für die Beziehungen zwischen Graf Rastenau und Liane Reinhold eine harmlose Erklärung zu suchen.

Außerdem gährte in ihrer niedrigen Seele eine Art Eifersucht auf die junge, schöne Liane, weil sie selbst an Graf Rastenaus vornehm männlicher Erscheinung Gefallen gefunden hatte. Jedenfalls galt Liane ihr ganzer Haß.

*

Hätte Graf Joachim Rastenau nur eine leise Ahnung gehabt, welchen niedrigen Verdacht Frau Doktor Bartels in ihrer Seele trug, er wäre außer sich gewesen und hätte keinesfalls Liane auch nur noch eine Stunde mit ihr allein gelassen. Er glaubte aber, der Verdacht dieser Frau streiche nach einer ganz anderen Richtung.

Er war, als sie ihn verlassen hatte, mit düsterer, gespannter Miene eine Weile im Zimmer auf und ab gegangen. Jetzt, da er allein war, hatte er die ruhigeMaske fallen lassen. Ein andermal blieb er stehen und preßte die Hände vor das zuckende Antlitz. Tief und schwer, einem Stöhnen gleich, kam der Atem aus seiner Brust. Aber dann richtete er sich auf und in seinem blassen Gesicht prägte sich eine eiserne Entschlossenheit aus.

„Es muß durchgehalten werden. Kein Mensch darf die Wahrheit ahnen. In meinem Herzen muß dies Geheimnis vergraben bleiben“, dachte er. Wieder ging er auf und ab.

„Liane muß jetzt wissen, was ihr diese Frau verraten konnte — nur durch mich soll sie es erfahren. Es wird sie ohnedies hart genug treffen“, dachte er.

Und endlich ging er mit schnellen, entschlossenen Schritten hinüber in Lianes Salon. Diese hatte wartend am Fenster gesessen und wollte gerade anfangen, ein wenig zu musizieren. Als er eintrat, wandte sie sich schnell von dem Flügel ab und hing sich zutraulich an seinen Arm.

„Ist das Unangenhme überstanden, Onkel Joachim?“ fragte sie.

„Ja, Kind, ich habe Frau Doktor Bartels gekündigt. Sie wird so bald als möglich das Haus verlassen.“

Liane seufzte auf. Ihr schönes Gesicht, aus dem die braunen Augen in so lieblich stolzer Reinheit strahlten, wandte sich dem väterlichen Beschützer zu. Um den feinen Kopf waren die starken, goldblonden Flechten in schlichter Weise gelegt, die ihr herrlichster Schmuck waren. Sie wußte nicht, wie entzückend sie war und gerade das machte den stärksten Zauber ihres Wesens aus.

„Wie nahm sie die Kündigung auf, Onkel Joachim?“ fragte sie.

Er sah grübelnd vor sich hin, weil er nicht wußte, wie er mit seiner Eröffnung beginnen sollte.

„Sie war ziemlich beleidigt.“

„Das kann ich mir denken.“

„Man muß sich aber nicht daran kehren. Da sie unsern Anforderungen nicht entsprach, mußte ich sie entlassen. Du wirst vielleicht einige Zeit mit den beiden Dienstboten allein bleiben müssen, bis ich einen besseren Ersatz gefunden habe. Das muß natürlich so schnell wie möglich geschehen, ich muß dich unter guter Hut wissen.“

„O, lieber bleibe ich allein als in ihrer Gesellschaft.“

„Ich glaube es dir. Sie ist ein niedriger Charakter, das hat sie mir heute offenbart. Aber allein darfst du nicht bleiben. Ich will alles daran setzen, schnellstens eine passende Dame zu finden.“

Liane nickte.

„Nun denke nicht mehr daran. Ganz blaß und verstimmt siehst du aus, Onkel Joachim. Das will ich gar nicht sehen. Was kann ich tun, dich froh zu machen?“

Er wollte noch eine Frist haben.

„Sing mir ein Lied, Liane“, bat er.

Sie setzte sich bereitwilligst an den Flügel und nach kurzem Nachdenken begann sie ein Vorspiel. Dann fiel ihre Stimme ein — eine von den vollen weichen Frauenstimmen, die einen so warmen, dunklen Klang haben, der zu Herzen geht und von Herzen kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0005

Im Grenzschutz Ost

werden

Eisenbahnbau-Detachements

und

Freiwilligen-Panzerzüge

aufgestellt.

Freiwillige werden dringend gebraucht!

In Betracht kommen Mannschaften, die während des Krieges bei den Eisenbahntruppen Dienst getan haben oder aus für die Eisenbahntruppen geeigneten Berufen stammen.

Lokomotivpersonal erhält die besondere Führer- und Heizerzulage.

Meldung bei allen Truppenteilen, Garnison- und Begirkskommandos im Bereich des IV. A.-K.

Von seiten des Generalkommandos: Der Chef des Generalstabes. v. beim Hagen.

Der Zentral-Soldatenrat des IV. A.-K.: Lötsch.

Das Vaterland ruft!

Zur Aufstellung von Freiwilligen-Verbänden können sich alle felddienstfähigen, moralisch einwandfreien Männer als Freiwillige melden. In Betracht kommen militärisch Ausgebildete des Jahrgangs 1900 und ältere, sowie unausgebildete des Jahrgangs 99 und älter.

Im Korpsbereich werden Freiwilligen-Verbände mit Vertrauensleuten bei jedem Truppenteil aufgestellt. Alle Waffengattungen (Infanterie, M.-G.-Schützen, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Minenwerfer, Nachrichtentruppen, Flieger, Kraftfahrer, Eisenbahner, Sanitätspersonal u. Train) werden benötigt.

Wünsche auf Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil mit Kameraden und Freunden zusammen werden möglichst berücksichtigt.

Die Freiwilligen-Verbände sollen den Stamm für die zu gründende Reichswehr bilden und die Überlieferung der alten, ruhmreichen Regimenter usw. fortpflanzen. Wer also treu an seinem alten Truppenteil hängt, mit dem er gekämpft und in dessen Reihen er für das Vaterland gedient hat, der melde sich in erster Linie.

Vorläufig gelten dieselben Bedingungen wie bei den übrigen Freiwilligen-Verbänden, später die Bestimmungen für die Reichswehr.

Alle Truppenteile, Garnison- oder Bezirkskommandos geben weitere Auskunft. Militärpapiere sind mitzubringen.

Der kommand. General d. 4. A. K. Der Zentralsoldatenrat d. 4 A. K. von Kleist. Bock.

Zahlung von Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungsbeiträgen für das Jahr 1919.

Die Immobiliar- und Mobiliar-Versicherungsbeiträge für das Jahr 1919, sowie die nach dem Gesetz vom 3. Juli 1913 zur Einziehung gelangenden **Reichsstempelabgaben** für die bei der Provinzial-Städte-Feuersozietät Versicherten hiesiger Stadt sind nach dreiviertel vom Beitragsverhältnis **innerhalb 3 Wochen** an unsere Steuerkasse zu zahlen.

Nach § 7 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen sind die Versicherungsbeiträge **für das ganze Jahr im voraus zu zahlen**, doch steht es dem Versicherungsnehmer frei, die Zahlung in halbjährlichen Beträgen, wie bisher, zu leisten, von denen der erste innerhalb der oben angegebenen Zeit, der zweite im Laufe des August zahlbar ist.

Nach Ablauf dieser Frist tritt sofort **kostenpflichtige Beitreibung** ein.

Merseburg, den 25. März 1919.

Der Magistrat.

Holz Versteigerung.

Freitag den 28. März 1919 vormittags 11 Uhr sollen auf Rittergut Tragarth bei Merseburg versteigert werden:

Nutzholz:

41 Pappeln	—	111,52	Festmeter
24 Rüstern	—	31,21	„ „
5 Eschen	—	4,57	„ „
3 Eichen	—	2,48	„ „
1 Weißweide	—	2,95	„ „
1 Weißbuche	—	0,27	„ „

Treffpunkt Rittergutsholz.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die Gutsverwaltung.

Freitag den 28. März 1919 vormittag 11 Uhr sollen auf Rittergut Tragarth bei Merseburg versteigert werden:

Brennholz:

59 Haufen Abraumreisig,
111 „ Birkelabfallholz

Treffpunkt: Rittergutsholz.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Die Guts-Verwaltung.

Haus-, Feld- und Wiese-Verkauf.

Sonntag den 30 März 1919, von nachmittags 1 Uhr ab, findet im Gasthaus zu Craßlau, bei Bahnstation Corbetha der Verkauf der zum Nachlaß des verstorbenen Maurers **Ernst Halliger** gehörigen Grundstücke statt.

1. Häuslerstelle Nr. 9a zu Craßlau, Wohnhaus mit Nebengebäuden, Hofraum, sowie zirka ½ Morgen großen Obstgarten.
2. 90 ar 80 qm Acker, sowie 17 ar 50 qm Wiese mit Obstbäumen bepflanzt.

Bedingungen im Termin. **Die Erben.**

Aderverkalkung, Schwindelanfälle,
Herzbeklemmungen, Angst- und Schwächezustände.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdamer Str. 104a.

Alles Bezugscheinfrei!

Taschentücher,
Voilé-Blusen (gestickt)
Seidenstoffe für Kleider und Blusen.
Grosser Posten **Scheuertücher** (handgewebt)
Rudolf Krämer.
Telephon 444. Merseburg. Christianenstr. 7.
Verkauf findet auch Sonntags statt!

Kreissparkasse Merseburg

Bahnhofstrasse 3

unter Haftung und Sicherheit des Kreises.

Postscheck-Konto Leipzig 8806 **Fernruf 540.**

Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberweisungsverkehr — angenommen.

Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung sofort ohne Kündigung.

Sicherheitsmaßnahmen gegen unberechtigte Abhebungen.

Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsvorkommnisse.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Einlösung fälliger Zinsscheine und gelester Stücke.

Darlehne an Jedermann gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezial-Anstalt zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für Jedermann.

Völlig kostenlose Ausführung von Geldüberweisungen an jede Person im Deutschen Reiche, auch Einziehung von Schecks und Wechseln.

Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckheften.

Schnellste Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Konfirmationsgeschenke

in Gold, Silber und Doublé

empfiehlt

Erich Heine,

Goldschmied.

Fernruf 572. Burgstr. 10.

Zu kaufen gesucht National-

Kontrollkassen,

Totaladdierer, auch Mehrzähler. Barzahlung. Angebote erbeten unter J V 9973 an die Exp. d. Bl.

Habe meine **Wohnung verlegt nach Weiße Mauer 14, pt.** (Ecke Christianenstraße).

Sprechzeit: wochentags 8—10 Uhr vorm.
2—3 Uhr nachm.
Sonntags 10—11 Uhr vorm.

Kimbron, prakt. Arzt.

Hermann Schladitz

Uhrmacher

Großes Lager moderner Uhren

Zeitgemäße Schmucks
Bestecke
Optische Artikel

Kl. Ritterstr. 11

Fernsprecher 472

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden

HALLE a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.

Telegramm-Adresse: **Schlachtpferde.** Fernspr. 1029.

Wir sind **dauernd Abnehmer** von

Schlachtpferden jeder Anzahl

und bitten die Herren **Landwirte** und **Pferdebesitzer** höflichst um **Angebote** an **uns direkt** oder an **unsere Mitglieder.**

Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Aisleben, Karl, Halle a. S., Reilstr. 23, Tel. 4218.
Böhlert, Herm., Halle a. S., Glaucharstr. 75, Tel. 1588.
Holland, Arthur, Halle a. S., Torstr. 43, Tel. 2405.
Möbius, Arthur, Halle a. S., Langestr. 21/22, Tel. 2458.
Müller, Herm., Halle a. S., Wännerröhre 41, Tel. 4046.
Puppe, Aug., Halle a. S., Gr. Steinstr. 67, Tel. 4463.
Quandt, Herm., Halle a. S., Langestr. 20/21, Tel. 1156.
Strömer, Paul, Halle a. S., Al Sandberg 14, Tel. 3468.
Thurm, Joh., Halle a. S., Glaucharstr. 79, Tel. 6518.
Thurm, August, Halle a. S., Reilstr. 10, Tel. 6507.
Weinrich, Karl, Halle a. S., Völlb. Weg 30, Tel. 1876.
Zaubitzer, Max, Halle a. S., Steinweg 52, Tel. 3515.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft von Merseburg und Umgebung, sowie meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Kolonialwaren-Geschäft

von Neumarkt 46 nach

Roter Feldweg 2 Ecke Luisenstr.

verlegt habe (vorm. R. Schreyer). Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft in vollstem Maße zufrieden zu stellen und bitte, das mir in meinem früheren Geschäft entgegen gebrachte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Aug. Steuer.

Telephonanschluß 432

Achtung! * Landwirte!

Schlachtepferde, Esel und Fohlen,

auch mit Beinbrüchen, hole allerorts ab und zahle, wie allbekannt, die

höchsten Preise!

Pro Zentner bis 100 Mark und noch mehr.

In allen Fällen streng reell und korrekte Bedienung. — — Vermittler erhalten — hohe Provision! —

Franz Vogel jun.,

Radewell bei Ammendorf,
Roßschlächterei,
Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb,
— erste und älteste am Platze, —
Telephon-Anschluß 58 Amt Ammendorf,
Hauptstraße 16.

Wer leimt und repariert Stühle f. Gastwirtschaft? Offerten unter G 55 an die Exped. d. Bl.

Fuhren aller Art wie Kohle, Sand, Asche usw. besorgt **Emil Zentsch,** Neumarkt 76.

Bin dem Fernsprechnetz unter Nr.

*** 601 ***

angeschlossen!

P. Rudolph,
Elektrisch. Inst.-Geschäft,
Lindenstraße 6.

Pferde

zum Schlachten kauft

Arthur Hoffmann,
Brühl 6,
Roßschlächterei,
Fernruf Nr. 264.
Inhaber der Erlaubnis zum Ankauf v. Schlachtepferden.

Achtung!

Frauenhaar, Roßhaar, Kaninchenfelle, Lumpen und Alt-Metalle kauft zu höchsten Preisen

Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.

Frauenleiden

Kranken Frauen und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich in kurzer Zeit von meinem hartnäckigen Leiden (Weißfluß) geheilt wurde.
Frau L. Kamprath, Berlin, Elsasserstraße 54.

Bei

Gicht u. Rheumatismus

Blutarmut, Appetitlosigkeit, überhaupt bei allen Schwächen und Krankheiten des Blutes ist Dr. Schuberts

Rhostikon

sehr zu empfehlen. Zu haben in der Dom- u. Stadtapotheke zu Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0006

Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 2,50 Mk. durch den Boten frei ins Haus 2,70 Mk.; durch die Post 2,70 Mk. ausschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 3,— Mk. Einzelnummer 10 Pf.
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklameteil 1,10 Mk., Stellenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
Telefon Nr. 324.

Nr. 64 — Mittwoch, den 26. März 1919. — 45. Jahrg.

Das Spiel mit dem Feuer.

Die Berliner Straßendemonstrationen, die sich gegen die Zerstückelung Deutschlands und gegen die Annektion des Saargebietes, der Rheinlande und Westpreußens mit Einschluß der Stadt Danzig richteten, hatten ein Nachspiel, das zwar bedeutungslos ist, aber doch immerhin symptomatisch für die politische Disziplinlosigkeit, die in gewissen Kreisen auch jetzt noch herrscht. Eine Gruppe Übereifriger hißte über dem Erdball am Bismarck-Denkmal die schwarz-weiß-rote Flagge, andere begrüßten demonstrativ den aus Schweden zurückgekehrten General Ludendorff, und wiederum andere konnten es sich nicht versagen, in der Wilhelmstraße das Kaiserhoch auszubringen und „Heil Dir im Siegerkranz" zu singen. Der Siegerkranz war indessen nicht vorhanden und der, der ihn tragen sollte, weilt in Amerongen.

Wie wir schon eingangs hervorhoben, sollen diese politischen Kindereien nicht überschätzt werden. Gleichwohl muß gesagt werden, daß die politischen Kinder hier ein gefährliches Spiel mit dem Feuer treiben. Die Korespondenten der Blätter unserer Gegner weilen zum Teil bereits wieder in der Reichshauptstadt. Nach dem, was wir bisher von ihnen lasen, dürfen wir wohl sagen, daß sie uns wenig wohlgesinnt sind. Sie unterstützen einstweilen noch die Kriegspolitik ihrer Länder und greifen, da ja noch Krieg ist, jedes Mittel auf, das ihnen dazu passend erscheint. So soll es uns auch nicht wundern, wenn wir in der nächsten Zeit vom wiedererwachten deutschen Imperialismus, vom neuerstehenden Militarismus lesen. Die Demonstrationen des letzten Sonntags hätten dann ihren Zweck, eine machtvolle Kundgebung gegen das Ausland zu sein, nicht erreicht, sondern sie würden durch das groteske Nachspiel gerade in ihr Gegenteil verkehrt.

Dieses Spiel mit dem Feuer, das die Anhänger der früheren Regierungsform treiben, ist aber auch aus anderen Gründen gefährlich. Die demonstrierenden Herrschaften, die ein dringendes Bedürfnis fühlten, das Kaiserhoch auszubringen, stehen den Parteien der Rechten wohl nicht allzu fern, und viele Angehörige der Rechtsparteien scheinen in der letzten Zeit doch vergessen zu haben, daß wir so etwas wie eine Revolution durchmachen. Wenn sie nur ein wenig mehr von der Psychologie der großen Massen verstünden, so würden sie sein stille sein; denn die Ereignisse der letzten Wochen sollten ihnen doch die Augen darüber geöffnet haben, welches Mißtrauen immer noch, besonders in der Arbeiterschaft, gegenüber den früheren Machthabern besteht. Sie sollen nur nicht glauben, daß das Volk sich nun nicht mehr um die Schuldigen kümmert, die es in dieses Elend gestürzt haben. Da die Staatsumwälzung ziemlich unblutig vorüberging, glaubt man, es sei alles gut. Die neue Pressefreiheit gestattet den Organen der Rechten, eine Sprache zu führen, die sich nur wenig von der unterscheidet, die sie vor dem 9. November sprachen. Mögen sie es sich gesagt sein lassen, der Tag der Abrechnung ist noch nicht vorüber. Unsere Zustände sind noch nicht so, daß die Anhänger der zusammengebrochenen Politik dauernd ohne Gefahr in die alte zurückfallen können. Wenn sie politische Disziplin besäßen, so müßten sie wissen, daß im jetzigen Augenblick eine Zurückhaltung nicht nur eine Taktfrage, sondern eine Lebensfrage für sie und für das ganze Volk ist. Wer mutwillig die schon vorhandenen Gegensätze vergrößert, wird dann auch die unausbleiblichen Folgen tragen müssen.

Preußische Nationalversammlung.

Fortsetzung der Besprechung der formellen Anfragen über die Abtrennungsbestrebungen.

Abg. Dr. Heß (Ztr.): Aus nationalen Sorgen treten wir für die Errichtung der rheinischen Republik ein, um das linke Rheinufer wenigstens noch für das Reich zu retten. Eine Loslösung vom Deutschen Reiche wäre allen Bewohnern des linken Rheinufers unerträglich.

Unterstaatssekretär Dr. Freund: Die außenpolitischen Gründe des Zentrums für die Errichtung der westdeutschen Republik werden abgeschwächt durch die innerpolitischen Gesichtspunkte, die es geltend macht.

Abg. Adolf Hoffmann (U. S.): Die Abtrennung des Rheinlands von Preußen wollen Sie ja doch nur deshalb weil Sie hoffen, dann weniger zu den Kriegssteuern und Kriegskosten herangezogen zu werden. Wenn der unselige Bruderzwist zwischen uns nicht wäre, dann würden viele von den Zentrumsleuten nicht hier sitzen. Aber ich hoffe, die Arbeiterschaft wird schließlich doch die Einheit zu erzwingen wissen. Wir widersprechen jeder Loslösung, weil wir eine einheitliche Republik für das ganze deutsche Volk wollen.

Abg. Dannesberg (Welfe): Die Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Moral erfordern die Wiederherstellung eines selbständigen H[illegible]

[illegible] steht diesem Gedanken [illegible] n Sonderbestrebungen. [illegible] in zwei Hälften zer- [illegible] olksabstimmung würde [illegible] österung für Preußen [illegible]

[illegible] errn Dannesberg das [illegible] zu sprechen. Die So- [illegible] ers von Preußen und [illegible]

[illegible] richterstatter die beiden [illegible] Landesversammlung [illegible] ietstelle von Preußen, [illegible] eile, insbesondere das [illegible] dy und St. Vith und [illegible] ates ausspricht. Die [illegible] g des Zentrums, die [illegible]

[illegible] en über den Beschluß [illegible] en.

[illegible] hlossen, wenn auch bis [illegible] eßlichen. Die Verte- [illegible] ie die Gewähr für di- [illegible] en, ist aber erfolgt. [illegible] eutschen demokratischen [illegible] herbeizuführen. Aber [illegible] Not auf einander an- [illegible] n sich zur Zusammen- [illegible] sparteien in Preußen [illegible] demokratische Partei [illegible] sident bleibt der So- [illegible] zialdemokrat Hirsch. Die Deutsche demokratische Partei besetzt das Handelsministerium und das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das Zentrum das Justizministerium und das neue Ministerium für Volkswohlfahrt. Die Sozialdemokraten nehmen für sich in Anspruch die Ministerien des Innern, der Landwirtschaft, des Kultus und der Finanz. In das Kultusministerium werden zwei parlamentarische Unterstaatssekretäre berufen; ein Mitglied der Deutschen demokratischen Partei und ein Vertreter des Zentrums.

Die beiden Vertreter der Deutschen demokratischen Partei im neuen Preußischen Ministerium sind Fischbeck, der das Handelsministerium beibehält und Rudolf Oeser, der das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernimmt. Rudolf Oeser, der langjährige Redakteur der „Frankfurter Zeitung", ist seit dem vorigen Jahr in Stettin Direktor der „Ostsee-Zeitung".

Neueste Nachrichten.

Die neuen Männer.

Berlin, 25. März. (Priv.-Telegr.) Die neue preußische Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident Hirsch (Soz.), Unterstaatssekretär für spätere Zeiten Göhre (Soz.), Innenres Heine (Soz.), Unterstaatssekretär (der frühere Bürgermeister von Altona) Schnackenburg (Dem.), Justiz Am Zehnhoff (Zentr.), Unterstaatssekretär Heinemann (Soz.), Kultus Hänisch (Soz.), Unterstaatssekretär Trölsch (Dem.) und ein Mitglied des Zentrums, Finanzen Südekum (Soz.), Landwirtschaft Braun (Soz.), Volkswohlfahrt Stegerwald (Zentr.), Unterstaatssekretär Gräfe-Frankfurt (Soz.), Eisenbahn Oeser (Dem.), beigeordnet Brunner (Soz.), Hauptmann (Dem.), Handel Fischbeck (Dem.), Unterstaatssekretär Hué (Soz.).

Eine neue Reichsmarine.

Berlin, 25. März. (Priv.-Tel.) Der Nationalversammlung ist der Entwurf einer vorläufigen Bildung einer Reichsmarine zugegangen, die auf Grund der bereits bestehenden Freiwilligen-Verbände und durch Eintritt weiterer Freiwilligen gebildet werden soll.

Eine Kundgebung für Bayerns Selbständigkeit.

München, 25. März. (Priv.-Telegr.) In einem Aufruf an das bayerische Volk ersucht die Bayerische Volkspartei (Zentrum), sich einmütig zu erheben zum Schutze der mehr als 1000jährigen Freiheit und Selbständigkeit. Einen Zusammenschluß der deutschen Staaten auf föderativer Grundlage könne wohl zugestimmt werden, aber der Forderung, daß aus den deutschen Staaten eine Einheitsrepublik geschaffen werden soll, muß größter Widerstand entgegengesetzt werden. Sofortige Einberufung des Landtages sei unbedingt erforderlich, damit Bayern sein Schicksal selbst in die Hand nehmen könne. Bayern den Bayern!

Exkaiser Karl in der Schweiz.

Buchs, 25. März. (Priv.-Tel.) Heute vormittag ist Kaiser Karl mit großem Gefolge auf schweizerischem Boden eingetroffen. Die Reise wurde unter englischem Schutz zurückgelegt. Ein Schweizer Offizier und Legationsrat Bochringer begaben sich zur offiziösen Begrüßung an den Zug. Dann fuhr der Zug nach Gstaad weiter, wo der Kaiser auf Schloß Warost wohnen wird.

Die Katastrophe in Gleiwitz.

Gleiwitz, 25. März. (Priv.-Telegr.) Nach einer neuen Meldung beträgt die Zahl der bei der gestrigen Katastrophe ums Leben gekommenen Kinder bis heute vormittag 52, 18 sind schwer verletzt. Die genaue Zahl dürfte erst im Laufe des Tages festgestellt werden.

Die tschechische Gefahr.

Berlin, 25. März. (Priv.-Telegr.) Auf eine kleine Anfrage ist von Reichswehrminister Noske und preußischen Kriegsminister Reinhard folgende Antwort eingegangen: Die in der letzten Zeit bedeutend vermehrten Ansammlungen tschechischer Truppen an der schlesischen Grenze der Grafschaft Glatz sind uns bekannt. Soweit uns zuverlässige Truppen zur Verfügung stehen, werden wir durchgreifende Maßnahmen anordnen.

Die englischen Eisenbahner streiten nicht!

London, 25. März. (Priv.-Tel.) In der gestrigen Sitzung der Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften mit Regierungsvertretern wurden die von der Regierung angebotenen Bedingungen angenommen.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Die Zukunft des Saargebiets.

Eine englische Absage an Frankreich.

Die „Times" schreibt: Was soll mit dem Saargebiet geschehen? Wenn man mit Wilson der Ansicht ist, daß die Lösung jeder Gebietsfrage im Interesse und zum Nutzen der davon betroffenen Bevölkerung und nicht als einen Teil eines bloßen Vertrages oder Vergleiches durchgeführt werden müsse, dann kann man schwerlich mit den französischen Forderungen sympatisieren; denn die Bewohner des Saargebiets sind ganz ohne Zweifel nicht nur ihrer Sprache und Geburt nach deutsch, sondern auch ihrer Bildung und ihrer Verwandtschaft nach. Sogar französische Stimmen erkennen diese Tatsachen an und geben zu, daß Frankreich nach dem Besitz des Saarbeckens wegen seiner Steinkohle strebt.

Heimkehr Schwerverwundeter aus Frankreich.

Berlin, 24. März. Der erste Transport schwerverwundeter und schwerkranker deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich verläßt, wie die französische Kommission in Spa mitteilte, Lyon am 24. März und geht über Belfagarde nach Deutschland. Der Transport umfaßt 350 Gefangene, von denen etwa 100 getragen werden müssen.

Portugals Kriegsentschädigungsanspruch.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon, die portugiesische Regierung habe beschlossen, eine Kriegsentschädigung von 120 Millionen Mark zu fordern.

Aufhebung der Einschränkungen der Fischerei in der Nordsee.

Nach einem Funkspruch der englischen Waffenstillstandskommission ist die Blockade dahin abgeändert worden, daß nun, nach der Aufhebung der Fischereiverbote in der Ostsee auch alle Einschränkungen der Fischerei in der Nordsee aufgehoben sind zwischen 53 Grad 30 Min. Nord, 56 Grad Nordost und 40 Grad 30 Min. Ost.

*

Die Lebensmittel-Frage.

Norwegische Lebensmittel für Deutschland.

Laut einer Londoner Meldung der „Nationaltidende" hat die norwegische Lebensmittelkommission bei dem Obersten Wirtschaftsrat der Verbündeten in Paris die Erlaubnis für die Ausfuhr von Heringen und 7500 Tonnen Fett von Norwegen nach Deutschland erhalten. Damit ist Norwegen das einzige neutrale Land, dem gestattet wird, unmittelbar Waren nach Deutschland auszuführen.

Die Ausfuhrt der deutschen Lebensmittelschiffe.

Hamburg, 25. März. Bis Montag mittag sind jetzt insgesamt 27 Dampfer mit 200 000 Bruttoregistertonnen Raumgehalt gemäß dem Lebensmittelabkommen mit der Entente ausgelaufen.

Bevorstehende Ankunft amerikanischer Lebensmittelschiffe in Hamburg.

Hamburg, 25. März. Entsprechend der bei der Versammlung der Seeleute im Zirkus Busch von einem Regierungsvertreter abgegebenen Erklärung ist von dem amerikanischen Robinson, der zum amerikanischen Kaiserlichen Offizier in Hamburg ernannt worden ist, mitgeteilt worden, daß die zwei ersten amerikanischen Lebensmittelschiffe am 26. März von Rotterdam abgehen und am 28. März in Hamburg eintreffen werden.

Die Mengen der bereitgestellten Lebensmittel.

Aus Berlin wird berichtet: Der Vorsitzende der britischen Kommission in Spaa teilte am 23. März in einer Note mit, daß in Ausführung des Brüsseler Abkommens für rund 35 Millionen Dollar Nahrungsmittel aus amerikanischen Quellen und für rund 20 Millionen Dollar aus britischen Quellen zu sofortiger Lieferung bereit seien. Die deutsche Regierung werde um Mitteilung gebeten, wann die im Brüsseler Abkommen als Bezahlung hierfür vorgesehenen 11 Millionen Pfund Sterling Gold in Brüssel eintreffen würden. Da die Überführung des Goldes nach Brüssel, wie der Entente bereits mitgeteilt wurde, am Mittwoch den 26. März erfolgen wird, so dürfte mit dem Beginn der Lieferung der oberwähnten Lebensmittel in kurzer Zeit zu rechnen sein.

*

Zur Polen-Frage.

Ein Einlenken in der polnischen Frage?

Die „Morning Post" meldet aus Paris, daß die Landungsanordnungen für Danzig vorläufig zurückgenommen seien.

Die Verhandlung über die polnische Frage verschoben.

Reuter berichtet über die Konferenz vom 22. März: Der Präsident der Vereinigten Staaten und die Vertreter der assoziierten Mächte hatten heute vormittag eine Zusammenkunft am Quai d'Orsay. Der neue Bericht der Kommission für polnische Angelegenheiten wurde entgegengenommen, besprochen und für die endgültige Prüfung im Zusammenhang mit der späteren Deutschland betreffenden Grenzregulierung aufbewahrt. Die nächste Zusammenkunft des Obersten Kriegsrats findet Montag statt.

Erzberger als Vermittler.

Reuter meldet aus Paris: Sowohl die deutsche wie auch die interalliierte Kommission wandte sich an Erzberger mit dem Ersuchen, jetzt nach dem Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen eine neutrale Persönlichkeit vorzuschlagen, die der Kommission für Polen beitreten soll, um die Streitigkeiten zwischen den Deutschen und Polen zu schlichten.

Uneinigkeit über die Polenfrage.

Aus einer zuverlässigen Pariser Quelle wird gemeldet, daß die Beratungen über die Polenfrage ununterbrochen fortdauern und daß es hierbei zu erregten Auseinandersetzungen zwischen Wilson, Lloyd George und Clemenceau kam. Orlando war zu den Besprechungen nicht erschienen, obgleich er besonders dringlich eingeladen war. Clemenceau forderte sofortige Ergreifung von Maßregeln in Polen und die Entsendung von Truppen über Danzig ohne Rücksicht auf den Widerspruch und eventuellen Widerstand der Deutschen. Wilson und mit ihm Lloyd George wollten vorläufig abwarten. Als Clemenceau auf seiner Forderung, sofort die polnische Division nach Danzig zu schicken, bestand, wurde ihm erklärt, daß, selbst wenn man das tun wollte, die nötigen Schiffe nicht vorhanden seien.

England gegen Groß-Polen.

Die Engländer haben sich, wie aus Paris gemeldet wird, im Rat der Zehn gegen die Abtretung Danzigs an Polen ausgesprochen und wünschen eine weitere Verminderung des an Polen abzutretenden deutschen Gebietes. Außerdem treten sie dafür ein, daß Polen ein anderer Ausweg nach dem Meere gegeben werden soll als Danzig.

*

Die Umwälzung in Ungarn.

Wie es zum Umsturz in Ungarn kam.

Nach einer Wiener Drahtung waren die Verhältnisse in Budapest schon vor dem Eintreffen der Ententenote völlig unhaltbar geworden. In den letzten Tagen hatten sich die Budapester Arbeitslosen und Kommunisten nicht mehr mit Vertröstungen der sozialistischen Minister hinhalten lassen wollen. Massendemonstrationen verlangten am Mittwoch für jeden Arbeitslosen eine einmalige Aushilfe von 500 Kronen, Zahlung des Mietszinses und Verbilligung der Lebensmittel um die Hälfte. Die Bauernschaft schnitt indessen gewaltsam große Gütercomplexe entzwei, und Kunfi, der bereits dem Kabinett Barankay als Minister angehörte, stellte in einer sozialistischen Arbeiterversammlung am gleichen Mittwoch ein sozialistisches Wahlprogramm für die Nationalversammlung auf: Sozialisierung des Bodens, der Bergwerke, Fabrikbetriebe und Rohstoffe. Der Regierungskommissar Pogany, das Haupt der Soldatenräte, aber erklärte, daß die Arbeiterschaft keine Nationalversammlung dulden werde, in der sich die Sozialisten in der Minderheit befänden. Trotz aller Zugeständnisse des Kabinetts an die Straße, stand man dicht vor einem Putsch, der alles über den Haufen werfen würde. Da kam die Entente mit ihrem Ultimatum, das innerhalb 24 Stunden anzunehmen war, und Graf Michael Karolyi konnte seine Absichtserklärung erlassen, mit der er sich vor der Weltgeschichte zugleich als Freund des Proletariats, dem er die Macht übergebe, und als ungarischer Patriot hinzustellen vermochte.

Die Franzosen in Ungarn auf dem Rückzuge.

Wien, 24. März. Wie aus Szegedin gemeldet wird, haben die Franzosen im ganzen besetzten ungarischen Gebiet den Rückzug in südlicher Richtung angetreten. In Szegedin haben französische Truppen den Stadtkommandanten und einen Teil des Detachements verhaftet, jedoch anscheinend auf höheren Befehl wieder freigelassen. In Sze-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319190326-18/fragment/page=0007